

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsstelle
Kagblatt Riessa
Fernausschreibung
Postfach Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riessa und des Hauptzollamtes Meißen

Postfachamt
Dresden 1530
Verlag
Riessa Nr. 22

Nr. 40

Donnerstag, 16. Februar 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 8 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Kundgebotes sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpfl., die 20 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpfl. (Grundchrift: Zeit 8 mm hoch). Ziffergröße 27 Rpfl., tabellarischer Satz 50%, Klaffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entlassung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge (schließt der Verlag die Zinsanspruchnahme aus) ist die Übernahme der Druckkosten nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zahlungsunfähigkeit wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinsichtlich Erfüllungsort für Vorkauf und Zahlung und Gerichtsstand in Riessa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riessa, Goethestraße 58.

Land und Stadt müssen eins sein

Große Kundgebung auf dem Landesbauernntag

Reichsobmann Behrens, Landesbauernführer Körner und Reichstatthalter Mutschmann sprachen

(Von unserem Dresdner Schriftleiter)

—na. Dresden. Fast fünftausend Menschen sind aus den Dörfern des Sächsischen Landestages zum 1. Sächsischen Landesbauernntag, der auch am Mittwoch, dem Abschlußtag, wieder eine große Reihe von Versammlungen und Sondertagungen mit zahlreichen Referaten brachte. Der Vormittag war vor allem ausgefüllt mit den Hauptversammlungen der Landesbauernvereine I, II und III, in denen wiederum besonders die Referate und Quellen der Leistungssteigerung und Möglichkeiten zur Hebung des Landarbeitermangels behandelt wurden. Außerdem hielt — neben den Tagungen der Kreisbauernvereine und der Kreisbauernvereine — der Verband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften seinen Verbandstag ab.

Abschluß dreier erlebnisreicher Arbeitstage

Eine große Ueberschau über alles bisher Gesehene und alles das, was die Zukunft dem Bauernstand bringen wird und bringen muß, damit auch gleichzeitig eine Zusammenfassung aller der grundsätzlichen Fragen, die die Sondertagungen aufwarfen, bildete die Kundgebung in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes, bei der Reichsobmann Behrens, Landesbauernführer Körner und Reichstatthalter Martin Mutschmann vor einer unübersehbaren Zuschauermenge sprachen.

Landesbauernführer Körner eröffnete sie mit einem Gruß an den Reichstatthalter und die zahlreichen Ehrengäste.

Der Bauer denkt nicht an sich

Mit höchstem Beifall und freudiger Anerkennung wurde weiterhin die Rede des Landesbauernführers aufgenommen, die eine Fülle von Gedanken, Wünschen, Anregungen und Forderungen enthielt und zugleich einen großen Leistungsbericht darstellte.

Der Landesbauernführer knüpfte an die Feststellungen des Reichsobmannes an, daß auf der „Grünen Wiese“ in Berlin in aller Klarheit und Offenheit gezeugt worden ist, in welcher Schwierigkeit sich unsere Landwirtschaft befindet. Stadt und Land müssen wissen, daß aber diese Schwierigkeiten nicht zufällig oder etwa wegen Verfallens von uralten Maßnahmen entstanden sind, sondern daß es sich hier um die unausweichlichen Folgen einer jahrzehntelangen fallenden Entwicklung handelt, die auch nicht in wenigen Jahren des Wiederaufbaus überwunden werden konnte. Die Verschuldung der Landwirtschaft betrug 1937 in Sachsen 387 Mark je Hektar gegenüber 330 Mark je Hektar im Reich. Zwei trockene Jahre mit geringen Ernten seit dem Jahr 1933, der regenreiche Sommer des Vorjahres, dazu die Maul- und Klauenseuche erschwerten den Wiederaufbau.

Der Lebensstandard des deutschen Bauern, besonders aber des Bauern im Erzgebirge und im Vogtland, ist erschreckend niedrig im Vergleich zu dem Lebensstandard anderer deutscher Volksgenossen. Während der Bauer manchmal einen Hof im Werte von 50—80 000 Reichsmark besitzt, hat er für sich persönlich oft nur die Mittel einer Erwerbslosen übrig. An zahlenmäßigen Unterlagen aus einigen Kreisbauernschaften Sachsens zeigte Landesbauernführer Körner, wie das Ausmaß der Verschuldung eine Aufrechterhaltung und Fortentwicklung der Betriebe nur unter fast völligem Verzicht auf eigene Entnahmen, geschweige denn Gewinn ermöglichte.

Und trotzdem gewaltige Leistungssteigerungen auf allen Gebieten, für die der Landesbauernführer eine Reihe bewährter Maßnahmen nannte. Diese Leistungen, so betonte Va. Körner mehrmals in seiner Rede, sind einmal Ergebnis eines unermüdbaren und uneigennütigen opferreichen Einsatzes unseres Landvolkes unter schwersten seelischen Belastungen, zum anderen die Folge besonderer Weisheiten unserer Landesbauernschaft, die jedem Hof ganz konkrete Aufgaben zwies. Durch systematische Bodenuntersuchungen (Sachsen ist das einzige Land der Welt, das derartige systematische Bodenuntersuchungen treibt), und entsprechende Düngung und damit Verbesserung der Boden, durch geordnete Stallmist- und Humuswirtschaft und reichlichen Saatgutwechsel wurden die Voraussetzungen zur Steigerung der Erträge geschaffen. Um aber alle noch vorhandenen ungeheuren Reserven auszuschöpfen, wird unsere Bauernschaft bei dem Erreichen nicht stehen bleiben und intensiv nach weiteren Möglichkeiten zur Leistungssteigerung forschen.

Freilich: erst dann, wenn die Unterbewertung der Landwirtschaft, gleichgültig ob durch Senkung der Verbraucherpreise oder durch Senkung der Erzeugungskosten, und der Mangel an Arbeitskräften verschwunden sein werden, wird das dringendste Problem aufgegriffen werden können:

Die Modernisierung
der landwirtschaftlichen Betriebe

Reichsobmann Behrens, der die besten Wünsche des Reichsbauernführers überbrachte, zeigte die Sorgen auf, die im kleinen und im großen vorhanden sind, und versicherte, daß die Führung des Volkes um diese Sorgen weiß und sie beheben wird. Er erinnerte an die Worte, die der Stellvertreter des Führers, der Reichsjugendführer und der Reichsbauernführer H. erit vor kurzem im Berliner Sportpalast an die Jugend richteten: das Bauerntum ist höchster Träger des Blutes und der Rasse — und dieser Satz ist heute Grundlag der Staatsführung. Der Staat, so betonte der Redner, der diesen großen Gedanken des Blutes und der Rasse zur Grundlage seiner Staatsführung macht, wird niemals dulden, daß ein Bauerntum, auch in barten Zeiten, wirtschaftlich oder aus Mangel an Arbeitskräften zurückgeht. Die größte Aufgabe bestehe aber nicht darin, zunächst wirtschaftliche Voraussetzungen zu schaffen, sondern darin, das ganze deutsche Volk in seiner Einstellung zum Bauernstand auf diese große grundsätzliche Linie zu bringen. Zeit für den Bauer, dann für die deutsche Volk! Reichsobmann Behrens wandte sich dann kurz vor staatspolitischen Gesichtspunkten aus den Voraussetzungen zur Hebung des Landarbeitermangels zu und betonte, daß der Reichsnährstand und die Bauern und Landwirte selbst alles tun werden, damit unsere Ernährungsgrundlage gesichert bleibt. Der deutsche Bauer, so schloß er, wird jedenfalls trotz aller Schwierigkeiten niemals seinen Pflug verlassen.

Erst eine solche Modernisierung wird für die Landwirtschaft den Beginn eines neuen Zeitalters bedeuten. Zwar würde diese Modernisierung dank der Spuren, die Gahr und Kriegszeit, Inflation und Notzeit an unseren Höfen hinterlassen haben, je Hektar für jeden Hof die Mittelsumme von 1800 RM. lohnen, wie durch Untersuchungen, die Betriebswissenschaftler, Wirtschaftsberater und Bauhandverträndige angestellt haben, errechnet worden ist. Dafür aber würde die Modernisierung, für die die in der Lage bei Leipzig entstehenden muthergültigen Bauernhöfe Vorbild sein werden, trotz ihrer hohen Kosten — für die sächsische Landwirtschaft würde sie den Betrag von rund einer Milliarde erfordern — zu amortisieren sein und volkswirtschaftlich unerhörte Auswirkungen haben. Durch sie würde in absehbarer Zeit einmal die deutsche Landwirtschaft Milliardenbeträge an Devisen für andere Gebiete freimachen, durch Ertragssteigerung Flächen für die vermehrte Erzeugung von Nahrungsmitteln zur Verfügung stellen und Milliardenanträge an die deutsche Wirtschaft erteilen können, und schließlich würde durch ihre Durchführung auch einmal der ungeheure seelische Druck schwinden, der auf unserem Landvolk lastet.

Der Landesbauernführer schilderte dann die Aufgaben, die zunächst einmal im Rahmen dieses großen Modernisie-

rungsplanes zu erfüllen sind: vor allem Förderung des Wohnungsbaus (seit 1935 wurden in Sachsen 1987 Landarbeiterwohnungen erstellt und 2000 Wohnungen in Stand gesetzt).

Schließlich wandte sich Va. Körner an die Vertreter der Dienststellen von Partei und Staat mit der Bitte um Mithilfe. Er erbat vor allem großzügigste Zuerkennung von Ausländern als Arbeitskräfte und Erleichterung der Vorschriften für Ausländerbeschäftigung, Ablehnung der Einstellung von Landarbeitern durch die Industrie und Wirtschaft selbst, Beseitigung unverständlicher Härten auf dem Gebiet der Steuerpolitik und der Krankenversicherung, Erleichterung von baupolizeilichen Vorschriften, Unterstützung der Wegezweigungsgebühren, Wasser- und Stromgelder.

Zum Schluß seiner begeisterten aufgenommenen Rede appellierte der Landesbauernführer an die Gemeinschaft, alles zu tun, um dem Land die dringend nötigen Arbeitskräfte zuzuführen. Die ganze Landarbeiterschaft ist in erster Linie, so betonte er, eine Erziehungsfrage. Das sächsische Volk zeichnet sich durch seine Einheitsbereitschaft aus. Es muß ermöglicht werden, daß die 20 000 gelehrten Landarbeiter, die heute der sächsischen Landwirtschaft fehlen, dem Land zugeführt werden.

Der Landesbauernführer gab abschließend das Gelübde des sächsischen Landvolkes ab, weiterhin kämpferisch den Führer und Großdeutschland zu sein.

Hohe Anerkennung des Reichstatthalters

Reichstatthalter Martin Mutschmann ergriff zu Ende dieser Kundgebung und damit zum Abschluß des Landesbauerntages das Wort, um der großen Leistung des sächsischen Landvolkes seine Anerkennung auszudrücken. Wenn auch ganz Deutschland in einem Abwärtstendenzen der Arbeitsleistungen steht und jeder einzelne sich anstrengen muß, so muß doch das Landvolk ganz besonders hart angreifen, auf ihm liegt ein besonders großes Stück Verantwortung für das Gelingen des Aufbaues. Das Bauerntum darf aber, so versicherte der Reichstatthalter, gewiß sein, daß die ganze Volksgemeinschaft ihm helfen wird — vor allem bei der Lösung der Landarbeiterfrage. Der Nationalsozialismus wird seine ganze erhebliche Kraft seiner Idee einengen und dafür sorgen, daß es weder materiell noch ideell in Zukunft ein Nachteil sein wird, deutscher Bauer zu sein. Stadt und Land sind in unserem Reich schicksalhaft miteinander verbunden, sie müssen einander helfen.

Der Reichstatthalter sprach dem sächsischen Landvolk Dank für das Gesehene und Vertrauen für die Zukunft aus. Für alle Teilnehmer an dem Landesbauernntag werden Dank und Anerkennung des Reichstatthalters Martin Mutschmann ein Ansporn sein, auch in aller Zukunft keine Opfer zu scheuen im Kampf für den Führer und Großdeutschland.

Reichsnährstand eröffnet den Berufswettkampf für Großdeutschland

Kundgebung bei Krems in Niederdonau — Im Zeichen des Adels der Arbeit

(Krems. Am Mittwoch fand in Brunn im Feld, unweit von Krems, in der Niederdonau, die Eröffnungskundgebung des Reichsberufswettkampfes der Gruppe „Nährstand“ für ganz Großdeutschland statt. Auf dem Festplatz waren Ehrenkürme der SA, H. des NSKK, der SS und des BDM angetreten. Mit dem Landesbauernführer Minister Ingenieur Reinthaller erschienen u. a. in Vertretung des Reichsbauernführers Reichshauptamtsabteilungsleiter Ingenieur Gahr und der Leiter des Reichsberufswettkampfes der Gruppe „Nährstand“, Hofinger. Landesbauernführer Reinthaller teilte in seiner Ansprache u. a. mit, daß sich 10 000 Jungen und Mädchen der Landesbauernschaft Donau zum Reichsberufswettkampf gemeldet haben, eine Zahl, die in den nächsten Jahren voraussichtlich auf 20 bis 30 000 steigen werde. Der große Aufbruch zum Reichsberufswettkampf beweise, daß die Jugend begeistert habe, worum es geht. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die Landflucht nur durch Disziplin beseitigt werden könne.

Der Leiter des Reichsberufswettkampfes Gruppe „Nährstand“, Hauptamtsleiter Hofinger, gab u. a. bekannt, daß dem Ruf „Freiwillige vor“, mit dem sich der Stellvertreter des Führers vor wenigen Tagen an die deutsche Jugend gewandt habe, bereits 400 000 Jungen und Mädchen beigesteuert seien. Die Zahl der Teilnehmer am Reichsberufswettkampf des Nährstandes habe im Jahre 1938 bereits 400 000 überschritten. Das Volk wolle ohne Sorge sein, solange es eine solche Jugend besitze. Der Ehrgeiz der deutschen Jugend von heute sei es, möglichst früh die Kermel aufzutreten zu können und anzupacken zu dürfen. Schwierige Hände und schmutzige Stiefel, so etwa

schloß der Redner, bilden für uns keinen Abbruch an der Ehre, sondern sind das Zeichen des neuen Adels, des Adels der Arbeit. Im Zeichen dieses Adels der Arbeit wollen wir den Reichsberufswettkampf von der Dürft aus für ganz Großdeutschland eröffnen.

An die Kundgebung auf dem Festplatz schloß sich ein Rundgang der Ehrengäste zu den einzelnen Wettkampfplätzen in Brunn im Feld, wo 200 Prüflinge angetreten waren, worauf weitere Kampfplätzen in Langenlois, Dürnstein, Gößl und Krems befristigt wurden.

Personenzug mit einem Lastkraftwagen zusammengestoßen

Zwei Reichsbahnbedienstete getötet und vier verletzt

Die Reisenden unverletzt

(München. Im Bahnhof Olching ereignete sich heute früh ein folgenschwerer Zugunfall, der zwei Todesopfer und vier Verletzte forderte.

Von der Reichsbahndirektion München erfahren wir dazu: Am Donnerstag um 7.34 Uhr rief der Personenzug 851 München—Augsburg—Rürnberg auf der sächsischen Ueberfahrt im Bahnhof Olching mit dem Anhänger eines Lastkraftwagens zusammen. Die beiden Zuglokomotiven entgleiten und stürzten um. Der Lokomotivführer und Fahrer der Vorspannlokomotive wurden getötet. Vier Reichsbahnbedienstete, die auf der zweiten Lokomotive standen, wurden verletzt. Die Reisenden sind nicht zu Schaden gekommen. Die Strecke München—Augsburg ist auf mehrere Stunden gesperrt. Die Zugszüge wurden umgelenkt.

Aktuelle Ostlandfragen / Mitgliederversammlung der Gruppe Riesa des BDO.

Der Bund Deutscher Osten, Gruppe Riesa, hielt gestern Abend in der „Elderrasse“ seine 13. Mitglieder-versammlung ab, der Vertreter der Partei, der SA, der hiesigen Behörden usw. beizuwohnen.

Der kommissarische Gruppenleiter Sträter eröffnete die Versammlung mit begründenden Worten. Nach der Eingliederung Ostpreußens und des Sudetenlandes gelte es mehr denn je, so führte er aus, den Blick des deutschen Volkes gen Osten zu wenden.

Dann befaßte sich das Mitglied Pa. Kurt Schönfeld, Riesa, mit „aktuellen Ostlandfragen“. Der Redner betonte zu Beginn seiner Ausführungen, daß die beste Volkstumsarbeit sich von innen heraus entwickeln müsse, um überhaupt nennenswerte Erfolge zu erzielen. Der BDO, bemähe sich nun schon seit geraumer Zeit, ein Verständnis für diese brennenden Ostfragen zu schaffen. Wenn man die planmäßige Volkstumsarbeit anderer Staaten betrachte, so müßte man erkennen, daß eine Ermüdung in der Ostlandarbeit auf alle Fälle vermieden werden muß. Das Rückschau auf das Gelernte verpflichte uns, für uns und unsere Nachkommen in der Gegenwart nach dem Osten zu blicken.

Der Kampf des Ostens sei außerordentlich wechselvoll in seiner Geschichte gewesen. In der Nachkriegszeit bildeten die blutenden deutschen Ostgrenzen eines der schwierigsten Probleme, und dank der Initiative des Führers seien einige der unheilbar gemessenen Zustände abgekehrt worden.

Die Heimholung Ostpreußens habe uns das Tor nach dem Südosten geöffnet, und der Redner befaßte sich in seinen weiteren Ausführungen in ausführlicher Weise mit dem Verhältnis Deutschlands zu Südosteuropa. Südosteuropa ist, so betonte er u. a., als Agrarland für Deutschland außerordentlich wichtig. Während wir vom Südosten Erzeugnisse einführen, können wir deutsche Erzeugnisse nach diesem Teil Europas im Waren Austausch ausführen.

Eine eingehende Würdigung widmete er dann den jugoslawischen Verhältnissen in politischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht und behandelte auch die dortigen Minderheitenprobleme, die dank der staatsmännlichen Gewandtheit eines Stojadinowitsch in geordnete Bahnen gelenkt wurden.

Obwohl das Sudetenland heimgekehrt sei zum großen deutschen Reich, so müßten doch die in der Tschechoslowakei verbleibenden Deutschen dort auf einem Vorposten des Reiches aufharrten, und man müsse abwarten, wie sich die neue Regierung in diesem Land zu den deutschen

Volkgruppen als Minderheiten verhalte. Es gehe aber keinesfalls, daß wir in Deutschland die tschechischen Minderheiten admetieren, während die deutschen in der Tschechoslowakei immer und immer wieder auf Schwierigkeiten stoßen würden.

Vollkommen ungeklärt sei die Lage der ukrainischen Volkgruppen in der Tschechoslowakei. Die Ukraine, wohl der fruchtbarste Teil der Tschechoslowakei, habe ihre eigene Kultur. Die Bestrebungen der Ukraine, eine Autonomie zu schaffen, widersprechen aber dem politischen Willen anderer Staatskräfte, so daß diese Bemühungen zum Scheitern verurteilt waren.

Nachdem der Redner betont hatte, daß im Volkstumskampf nur das Volk siege, daß sein Ziel immer klar vor Augen habe und das einen entschlossenen Willen zum Sieg habe, ging er auf die Wichtigkeit der Bedürfniserfüllung im Volkstumskampf ein, um dann auf die Verhältnisse Deutschlands zu den einzelnen Staaten des Balkanlandes zu sprechen zu kommen. Diese Lösung der ganzen Ostfrage aber könnte nur erreicht werden, wenn jeder zu seinem Teil und an seiner Stelle dazu mit beitrage.

Die Stellung Deutschlands in der Welt habe sich in den letzten sechs Jahren durch die politischen Ereignisse grundlegend gewandelt, und die Juden, die heute im Ostraum ein Asyl gefunden hätten, würden natürlich alles tun, damit die Ostlandfragen nicht leicht zu lösen seien.

Zum Schluß seiner Ansprache bat der Redner, der in seinen 13. stündigen Ausführungen die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart sowie die politische Lage in Osturopa erörtert hatte, mitzusehen und deutsche Menschen zur Volkstumsarbeit neu zu gewinnen, die bereit seien, diesen Kampf für das deutsche Volk und sein Reich zu führen.

Nachdem der kommissarische Gruppenleiter Sträter dem Redner gedankt hatte, gab Kreisgruppenleiter Dr. Jensec das Fahrtenprogramm des BDO im kommenden Jahre bekannt. In Pflanzten wird eine Fahrt zur Marienburg und Danzig durchgeführt, vom 10. bis 15. Juli fährt man nach Wien, Graz, Gmunden, Prag usw., vom 15. bis 17. 7. und vom 18.—19. 9. ins Ostgebiet, während die Kreisgruppe Großschönau eine Wochenendausfahrt nach Weiskauer, Deutsch-Walch und Reichenberg durchführt wird.

Mit einem Gruß an den Führer wurde die Versammlung geschlossen.

Sausmusikabend

Die NS-Frauenkraft und das Deutsche Frauenwerk, Ortsgr. Gröbba, hatten ihre Mitglieder gestern Abend zu einem Sausmusikabend nach dem Gasthaus „Zum Anker“, eingeladen.

Frauenkraftleiterin Van. Richter eröffnete den Abend mit herzlichen Begrüßungsworten an die wiederum sehr zahlreich erschienenen Frauen. Sie gab gleichzeitig einige wichtige gesellschaftliche Angelegenheiten bekannt, aus denen besonders die Einladung der NS-Ortsgruppe Gröbba für das am 28. Februar stattfindende BDO-Konzert in Gröbba, die Werbung von Gaststellen für einige in Kürze zu erwartende Rentnerinnen und die Gründung einer Sportgemeinschaft innerhalb der NS-Frauenkraft hier hervorgehoben seien.

Der Sausmusikabend, der ausschließlich unserem großen Tannhäuser Volksgang Amadeus Mozart gewidmet war, wurde zunächst mit einem Marsch von Franz Schubert eingeleitet, den die Frauenkraftmitglieder Frau Augustin und Art. Ulrich am Flügel sehr wirksamvoll zu Gehör brachten. Es folgte nun ein Tanzlied „Guten Abend“, von der Singsgruppe der NS-Frauenkraft gesungen und von Art. W. J. in deren Händen die ganze Ausgestaltung des reichhaltigen und ausgewählten Programms lag, mit Musikstücken begleitet. Dann wurde eine Auswahl der Werke unseres unverdäunlichen und ewig jungen großen deutschen Tannhäuser W. A. Mozart zu Gehör gebracht. Art. Weise nahm noch Gelegenheit, in einem Vortrag den anwesenden Frauen ein umfassendes und klares Bild über das „Leben und Schaffen unseres großen Meisters“ aufzuzeigen, der von den Frauen sehr interessiert verfolgt wurde und der Vortragenden herzlichen Dank dafür zuteil wurde. Die Singsgruppe, die im Laufe des Abends mehrmals mit einigen schönen Volksliedern aufwartete, nahm gleichzeitig die Gelegenheit wahr, um für ihre Gruppe zu werben, was ihr, ob ihrer vortragenen Lieben, die allen gefielen, auch gelungen sein dürfte. — Das gemeinsam gesungene Lied „Lacht Euch nicht verziehen, einmal muß man schlafen“, beschloß den gelungenen Sausmusikabend.

33. Jahreshauptversammlung Sächs. Festschule Zweigverein Riesa e. V.

Die Sächs. Festschule, Zweigverein Riesa, hielt am 14. Februar ihre gut besuchte Hauptversammlung ab. Vereinsführer G. Leichert widmete zunächst den im Jahre 1938 verstorbenen Mitgliedern ein ehrendes Gedenken. Der Schriftführer Wolf erstattete hierauf seinen Jahresbericht; aus diesem war zu entnehmen, daß der Zweigverein Riesa im vergangenen Jahr wieder rührig war und die ihm gestellten Aufgaben erfüllt hat. Der Vortrag über die im Laufe des Vorjahres geleisteten Arbeiten und Veranstaltungen wurde mit Interesse angehört. Mit Genugtuung wurde ebenfalls der vom Kassierer Claus vorgelegte Kasienbericht aufgenommen. Die bisherigen Kassiergeber Kamisch und Gutbier wurden auf ein weiteres Jahr in ihrem Amt bestätigt. Nach Erledigung weiterer Vereinsangelegenheiten sprach der Vereinsführer allen Mitarbeitern seinen Dank aus. Dem Vereinsführer wurde durch seinen Stellvertreter Tittel für die zellsichere Führung des Zweigvereins ebenfalls gedankt. — Unterhaltungen an hilfsbedürftige Volksgenossen sind im Laufe des Vereinsjahres mit Genehmigung der KRS, der die Festschule unterstellt ist, geleistet worden. — Mit einem Appell an alle, treu und uneigennützig dem Zweigverein auch weiter zu dienen, fand die Versammlung mit einem Gruß an unseren Führer ihr Ende. Wf.

W. W. -Abend der Ortsgruppe Lichtensee

Am vergangenen Sonnabend hatte die W. W. -Abtlg. 6/157 Telefon unsere Ortsgruppe zu einem W. W. -Abend eingeladen, der unter dem Motto stand „Proßmann für alle“. Im ersten, ernsten Teil zeigten die Arbeitsmänner in Musik, Wort, Lied und exakten turnerischen Darbietungen etwas vom Sinn und Zweck unseres W. W., der junge Männer so charakterlich und körperlich formt, daß sie im Dienst am heimatischen Boden zu einflussreichen Nationalsozialisten werden zum Wohle unseres Vaterlandes. Schon die Einstimmung durch den vorzüglichen Ansager, der von der Streichkapelle geführte Deutschmeister- und Orchesterkapelle und der mitreisende Sprecher hob die den Saal unseres Dorfgasthofes bis auf den letzten Platz füllenden Volksgenossen in Festerstimmung. Im zweiten Teil erfreuten sie sich bezüglich an dem heiteren Wortkampf, dem acht lustigen Sängern, dem spöttlichen Exzerzieren und dem Schluß aus der Kanone. Den Höhepunkt der Frohlichkeit erreichte der Abend beim gemeinsamen Singen eines Jungs mit den Zuhörern. Alles sang und schunkelte lustig mit. Alle Darbietungen sah man auf einer fein ausgestatteten Bühne. Alles in allem sei gesagt: Euch Arbeitsmänner vom Spaten Dank! Dem W. W. habt Ihr in einem schönen und sicher recht einträglichem Abend gedient! — L.

Leitspruch für 17. Februar 1939

Das Reich Adolf Hitlers ist kein Gewalttät und kein Willkürregiment, sondern nach dem Willen des Führers ein in einheitslicher, rechtlicher Geschlossenheit geborgenes Machtgebilde. Dr. G. Frank.

Nachfest in Gostewitz

Am Sonnabend, 18. Februar 1939, nachm. 2 Uhr, findet das Nachfest des G. J. -Fests in Gostewitz statt.

Riesa und Umgebung

* Wettervorhersage für den 17. Februar 1939. Wetterbericht des Reichsweatherdienstes — Ausgabedort: Dresden — für Sachsen und südlich ansl. Sudetenland. Wechselnd, meist harter bewölkt mit zeitweiliger Aufhellung, wobei mehlartige südwestliche Winde, meist trocken, nur ganz vereinzelt auch im Gebirge leichter Frost.
17. Februar: Sonnenaufgang 7,14 Uhr. Sonnenuntergang 17,15 Uhr. Mondaufgang 8,55 Uhr. Monduntergang 15,42 Uhr. Mond in Erdferne.

* Sitzung der Stadt Riesa zum Schluß gegen verunklärten Nutzenverlust. Wir vertreten unsere Leser auf die in der vorliegenden Nummer abgedruckte neue Sitzung der Stadt.

* Bullen- und Eber-Dauverlegung. In einer amtlichen Bekanntmachung der vorliegenden Nummer werden die Bestimmungen für die Bullen- und Eber-Dauverlegung 1939 veröffentlicht, auf die hingewiesen wird.

* Von einem jugendlichen Radfahrer angefahren. Von einem 18-jährigen Radfahrer wurde an der Volkswache in Gröbba eine 87 Jahre alte Frau angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt mehrere Geschwürverletzungen und blieb längere Zeit bewusstlos liegen. Nach Eingreifen eines Arztes wurde die Greisin nach ihrer Wohnung gebracht.

* Ausfallende Sonderzüge. Wie die D. N. J. mitteilt, fallen infolge technischer Schwierigkeiten die geplanten R. O. -Sonderzüge zur Automobilausstellung in Berlin aus.

* Entlassung von Soldaten nach 12-jähriger Dienstzeit. Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen darf die Militärämterprüfung grundsätzlich erst bei Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst erteilt werden. Danach sind Bewerbungen um eine Beamtenstelle nicht mehr während der aktiven Dienstzeit, sondern frühestens vom Zeitpunkt der Entlassung aus möglich. Um die hieraus entfallenden Dürfen zu vermeiden, hat das Oberkommando des Heeres bestimmt, daß Soldaten, die in der Zeit zwischen dem 1. Januar und dem allgemeinen Entlassungstag ihre 12-jährige Dienstzeit vollenden, im allgemeinen am Tage des Abschlusses der 12-jährigen Dienstverpflichtung zu entlassen sind.

* Räderau. Die Pferde scheuten. In der Vorkaer Kurve scheuten durch einen im gleichen Augenblick vorüberfahrenden Zug in Richtung Riesa die Pferde eines Fuhrwerkes aus Streutramen. Ein Riesaer Lokführer, der dem Gelehrer entgegenkam und schon vorsichtigerweise angehalten hatte, wurde von den scheuenden Tieren überrollt. Dabei wurde eines der Tiere verletzt, sonst wurde nur Sachschaden anerkannt, während Personen wie durch ein Wunder unverletzt blieben.

* Köderau. Der von der NSDAP — Ortsgruppe Köderau in Anstöß restaurant durchgeführte Jellenabend hatte einen sehr guten Verlauf aufzuweisen. Jellenleiter Wg. Tausert eröffnete mit einem Leitpruch diesen Abend und begrüßte die Anwesenden Wg. und Gäste aufs herzlichste. Wg. Dr. Jensec, Riesa, erhielt das Wort zu seinen Ausführungen über „Bund deutscher Osten“. In treffenden Worten gab Wg. Dr. Jensec Sinn und Zweck sowie das Aufgabengebiet, das sich der Bund deutscher Osten gestellt hat, den Zuhörern in anschaulicher Weise zur Kenntnis. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte Wg. Dr. Jensec alle anwesenden Wg. auf, sich in das große Werk mit einzugliedern und die Mitgliedschaft zu erwerben. Eine anstehende Zahl Neuanmeldungen von Mitgliedern war der Dank für diese Bekanntmachungen und Richtlinien den Amtsträgern bekannt und schloß den Abend mit einem „Siege Heil“ auf den Führer.

* Glaubitz. Die NS-Frauenkraft und das Deutsche Frauenwerk hatten sich die Aufgabe gestellt, im Februar-Musikabend den Frauen Aufführung über Heimgestaltung zu geben. Wgn. Kieße stellte in ihrem Referat fest, daß Heimgestaltung eine der wichtigsten Kultur-Auf-

gaben der deutschen Frau sei. Was ist nun Kultur? Kultur ist an die Hand gebunden! Daher auch unter bearbeiteter Kampf gegen das Duzentum und demnach gegen arbeitslose Kultur. Wir Frauen bringen Kultur in unsere Wohnung, indem wir sie zu einem wirklichen Heim, zu einer Heimat gestalten. Auf den Inhalt der Wohnung kommt es an, ob wir mit unserem Heim wirklich verwachsen können! Nur wenn wir darin jede Heimkultur ableben, keine Möbel als Schau- oder Brunnstücke hinstellen, sondern nur zweckdienliche, artgebundene, dann wird es uns gelingen, in den Mittelpunkt unseres Heimes wieder die alte deutsche Wohnstube zu stellen. Wir brauchen keinen Salon und keine sogenannte „Gute Stube“, die nur kalte Pracht ausstrahlt und deren Bewohner selbst nie Kontakt mit ihr finden können, sondern fremd in der eigenen Wohnung sind. Auch das Kinderzimmer oder die Solobede sind ein wichtiger Teil unseres Heimes; denn die „Kinderstube“ geht mit durch das ganze Leben. Kein Glanz kann je die Sonne erreichen, die in unser Kinderzimmer schießt! Und wieder liegt es an der Frau und Mutter, daß es nicht umsonst heißt: Was daheim war, findst du es nimmermehr, wandle noch so weit auf Erden hin und her! Auch wenn es nur eine noch so beschriebene Wohnstube ist, die Frau kann sie durch ein vollenbildes Bild oder durch ein paar Blumen und dergl. mehr zu einem wirklichen Heim werden lassen, welches dem Mann und der Familie Erholungsstätte ist und Brunnquell für das tägliche Leben. Kein teures ausländisches Holz ist dazu nötig. Deutsches Holz und deutscher Heimtschmuck sind viel schöner und viel wertvoller, und genau so „echt“ schlicht und wahr, wie auch wir sein wollen, sollen auch unsere Möbel sein. — Die beiden Filme: „Deutscher Hausrat“ und „Artgemäße Kleidung“ befähigten anlässlich die Ausführungen der Rednerin. Der Film: „Das Haus der Reichsfrauenführung“ gab den Frauen einmal Einblick in das Haus, wo unsere gewaltige Frauenorganisation wirkt und arbeitet.

* Lichtensee. Mitten im Dorfe, auf dem Spielplatz unserer Schule, wurde im Auftrage der Gemeinde ein fast 9 Meter tiefer Brunnen gebaut. Das Ergebnis der mühevollen Arbeit ist recht erfreulich. Die zur Probe erlassene zeitweilige Motorpumpe konnte das Wasser, das 8 Meter hoch steht, nicht aufbrauchen. Einige Meter Wasserstand blieb trotz aller Anstrengung im Brunnen. Bei dem Wassermangel in unserem Dorfe — vor allem im Sommer — war die Errichtung eines solchen ergebnisreichen Wasserspenders zur Bekämpfung von Schadenfeuer recht notwendig. — L.

* Dörschitz. Werbeabend des Deutschen Frauenwerkes. Anfang der Woche fand im hiesigen Gasthof ein Werbeabend des Deutschen Frauenwerkes statt. Nach der Begrüßung durch die Frauenkraftleiterin, sang man gemeinsam das Lied „Uns ward das Los gegeben“, hörte das Gedicht „Großdeutschland“, einen Einzelgesang („Weihelieb“), um dann einer einständigen Rede der Kreisfrauenkraftleiterin aus Weichen anlässlich zu lauschen. In den Mittelpunkt ihrer Ausführungen stellte sie das Gemeinschaftsleben der völkischen deutschen Frau und Mutter. Ausgehend von der Einigung aller deutschen Frauenverbände im Jahre 1934 sprach sie von der Wichtigkeit des Deutschen Frauenwerkes, schilderte den ersten germanischen Arbeitsbegriff und sprach eingehend über den besten Frauenberuf; nämlich der als Hausfrau und Mutter. — Sie ist Mittelpunkt des Volksebens, von ihr hängt die Zukunft des Volkes ab. Deshalb muß sie für den Hausfrauenberuf ausgerichtet werden. Vielen Vorteilen genöß früher nur eine gewisse Anzahl. Aber heute kommen alle deutschen Frauen dazu, wie überhaupt das ganze Volk an allem Guten, Schönen und Edlen teilzunehmen. Es handelt sich ja auch darum, ein gesundes, glückliches, schaffensfreudiges Volk zu erziehen. Hauswirtschaftliches, Natur, Arbeitsdienst, Frauenwerk, sie alle helfen mit, die Ziele, die der Führer uns gestellt hat, zu erreichen. — Sehr sinnig sprach sie noch über das Opfer der Frau, was sie ständig bringt. Ihre höchste Aufgabe muß sie darin sehen, dem Volke Kinder zu schenken und zur Gemeinschaft zu erziehen. Unsere Aufgaben und Leistungen und kein gegenüber denen unseres Führers, der mit der Errichtung Großdeutschlands einen 100-jährigen Wunsch aller Deutschen erfüllt hat. Der Führer hat auch die deutsche Frau wieder zu Ehren gebracht; stellen wir also uns alle mit in das Gemeinschaftsleben und helfen mit als zusammengeschlossene Mitglieder des großen Ganzen. Die Frauenkraftleiterin dankte der Rednerin mit herzlichen Worten und gab einen kurzen Überblick über das Bestehen des Frauenwerkes am Ort. — Nach einer Kaffeepause schloß die Jugendgruppe Kommando den 2. Teil des Abends aus. Nach dem Liede „Deutschland, heiliges Wort“, sprach ein Mädchen das Gedicht „Schweizer“, worauf das Lied „Und die Vögel singen“ vorgelesen wurde. Besonderes Interesse erweckten die Volkstänze zum Schluß des Abends. Es wurden getanzt: Sonderburger Doppeladler, Kesselfickertanz und der Weheta. — Nach Dankesworten der Frauenkraftleiterin wurde der Abend mit einem gemeinsamen Lied und dem Gruß an den Führer geschlossen.

Aus Sachsen

* Mägeln bei Olitz. Vorbildlicher Schmutz der Schule. Der Hans-Schimm-Schule ist aus Kreisen der Elternschaft ein künstlerisch außergewöhnliches wertvolles, farbiges Glasmosaikfenster gestiftet worden. Das Glasfenster hat eine Gesamtgröße von 9 Quadratmetern. Im Mittelpunkt steht die deutsche Mutter als Quell ewiger Jugend. Eine weitere Zusammenfassung behandelt einerseits die Erziehung der männlichen, andererseits die der weiblichen Jugend. Der künstlerische Entwurf stammt von Richard Worgenthal, einem Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule.

* Döbeln. Der Zug wurde rechtzeitig zum Halten gebracht. Im Stadtteil Reuern fuhr ein Personenzug durch die geschlossene Eisenbahnbrücke und blieb mitten auf den Schienen stehen. Glücklicherweise gelang es, den heranbrausenden Eilzug kurz vor der Unfallstelle zum Halten zu bringen.

* Weißen. Den Verletzungen erliegen. In Riesaß war, wie gemeldet, ein 24 Jahre alter Einwohner beim Fällen von Bäumen aus sechs Meter Höhe abgestürzt und hatte sich eine Wirbelsäulenverletzung zugezogen. Der Bedauerwerte ist jetzt seinen Verletzungen erliegen.

* Dresden. Ein „Hilfsbereiter“ Bursche. Dieser Tage wurde der am 19. 8. 1915 in Dresden geborene Hans Reizner festgenommen, weil er seiner Vermieterin 40 M. geklaut hatte. Durch die Erdzierungen der Kriminalpolizei wurde er außerdem überführt, seit Anfang Dezember v. J. in Dresden Betrügereien begangen zu haben. Er hatte sich in Monteurkleidung in der Nähe von Tankstellen und anderen Kraftwagenbesitzern angeblich. Reparaturen an Fahrzeugen sofort zu beheben. Er ließ sich Vorfuß geben und nahm die Fahrzeuge gleich mit. Im allgemeinen brachte er die Fahrzeuge am nächsten Tag zurück. Repariert hatte er diese aber nicht. Zu spät merkten die Geschädigten, daß es dem „Hilfsbereiten“ Burschen nur darum zu tun gewesen war, Vorstücke und Kraftwagen zu erhalten, um Schwarzfahrten ausführen zu können. Wegen Verpfändung von Papieren und Gegenständen, die die Besitzer in den Wagen liegen gelassen hatten, ließ sich der Schwindler den Treibstoff. Ihm wurden zehn derartige Fälle nachgewiesen. Reizner, der nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis ist, wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Das kontinentale Deutschland und das maritime Großbritannien ergänzen sich

Der englische Botschafter zum Ehrenmitglied der deutsch-englischen Gesellschaft ernannt

Berlin. Am Mittwochabend veranstaltete die deutsch-englische Gesellschaft im Haus der Pfleger ihr traditionelles Jahresessen. Der Präsident der Gesellschaft, Herr Obergruppenführer, General der Infanterie Herzog von Coburg, konnte als Ehrenmitglied des Abends den Königlich-britischen Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, mit den Mitgliedern der britischen Botschaft, den Vizepräsidenten der Anglo-German Fellowship, Lord Brocket, mit zahlreichen Mitgliedern der Schwesterorganisation in London, ferner den Vertreter des Reichsministeriums des Auswärtigen von Ribbentrop, H. Obergruppenführer Lorenz, sowie weitere namhafte Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht und des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens begrüßen.

In seiner Ansprache erinnerte der Präsident der Gesellschaft an die richtungweisenden Worte, die der Führer in seiner Reichstagsrede vom 20. Januar für die deutsch-englischen Beziehungen gesprochen hat. Es würde ein Glück sein für die ganze Welt, wenn unsere beiden Völker an einer vertrauensvollen Zusammenarbeit gelangen könnten. Alle, denen ein enges freundschaftliches Verhältnis zwischen England und Deutschland am Herzen liegt, erhofften von dem persönlichen Kontakt, in dem der Ablauf der großen geschichtlichen Ereignisse des vergangenen Jahres den Völkern der englischen Welt mit dem Führer des Reiches gebracht habe, eine weitere Klärung der internationalen Beziehungen und seien überzeugt, daß ein neues fruchtbares Element in die Zusammenarbeit der beiden Völker hineingetragen worden sei.

Der Redner bezeichnete das wechselseitige Verhältnis für die Notwendigkeiten und Lebensbedürfnisse der beiden Völker als das wertvollste, das die Welt kennt. Es sei daher zu begrüßen, daß sich in letzter Zeit auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England erhebliche Fortschritte hätten erzielen lassen.

In diesem Zusammenhang erwähnte der Präsident die erst kürzlich erfolgte Einigung zwischen Deutschland und England auf einem so lebenswichtigen Gebiete wie dem Abgabe von Rohstoffen und die demnächst beginnenden Verhandlungen zwischen den Sozialgruppen der beiden Völker und der englischen Industrie zur Steigerung des wechselseitigen Handelsverkehrs hin. Neben dieser Verhandlungsbearbeitung stehe die ebenso wichtige Kleinarbeit der einzelnen und nicht zuletzt auch die Tätigkeit der deutsch-englischen Gesellschaft. Auch sie bemühe sich, das Führerwort vom 20. Januar im Rahmen der ihr gestellten Aufgaben in die Tat umzusetzen.

Obergruppenführer Herzog von Coburg überreichte dem Botschafter anlässlich einer in besonderer Ausführlichkeit hergestellte Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft der deutsch-englischen Gesellschaft.

In seiner Antwort gab Sir Neville Henderson seiner Überzeugung von der Notwendigkeit Ausdruck, daß das

deutsche und das englische Volk früher oder später, und besser früher als später, in ihrem eigenen Interesse, im Interesse des Weltfriedens im allgemeinen und des europäischen Friedens im besonderen, zu einer Verständigung gelangen und gute Freunde werden.

Bezugnehmend auf die feierliche Verlesung des britischen Premierministers, der sagte: „Unser aller Wunsch ist, in Frieden mit unseren Nachbarn zu leben“ erklärte der Botschafter, daß trotz aller Mißverständnisse die Grundlagen des Friedens und einer guten Verständigung zwischen Deutschland und Großbritannien in München gelegt worden seien. Auf dieser Grundlage werde das Gebilde legal und sicher gebaut werden. Es widerspreche dem gesunden Menschenverstand, Deutschland und Großbritannien als politische Widersacher zu betrachten. Deutschland als große Landmacht und England als große Seemacht ergänzen sich beide und seien nicht unversöhnlich.

Dies bedeute nicht, daß Großbritannien keine kontinentalen Interessen oder Deutschland keine Interessen im Uebersee hätten. Aber beide Länder lägen geographisch so, daß ihre Lebensinteressen nicht aufeinander zu prallen bräuchten. Es sei genügend Raum in der Welt für die Betätigung beider Länder auf wirtschaftlichem und zivilisatorischem Gebiet. In dieser Hinsicht mögen Deutschland und England in Wettbewerb treten, in einem Wettbewerb, der hart sein könne, aber weder feindselig noch feindseligend sein dürfe und im besten und eigentlichen Sinne eine Wohltat für die Menschheit im allgemeinen und für unsere Nachbarn im besonderen bedeuten würde. Man sollte nicht fortfahren, über die Dinge zu streiten, die verdinglicht seien und den Gang der Entwicklung nicht beeinflussen könnten, die letzten Endes auf einer festen Freundschaft zwischen dem kontinentalen Deutschland und dem maritimen Großbritannien führen müßten.

Man dürfe sich keine Illusionen über die Schwierigkeiten machen, die überwinden werden müßten, oder aber die Zeit, die vergehen werde, bevor dieses Ziel erreicht sei als Botschafter seiner britischen Majestät sehe er es als seine vornehmste Aufgabe an, für eine gute Verständigung zwischen Deutschland und England, die beide Völker in der Tiefe ihrer Herzen aufrichtig wünschten, zu arbeiten. Er rechne auf die deutsch-englische Gesellschaft in Berlin und ihre Zweigstelle bei der Unternehmung des Aufbaus eines solchen Gebäudes, auf das nicht nur wir selbst stolz sein würden, sondern für das ganz Europa dankbar sein werde.

Lord Brocket, der Leiter der Anglo-German Fellowship in London, dankte im Namen seiner Gesellschaft für die gütliche Aufnahme, die er und seine Freunde wiederum in Deutschland gefunden hätten. Er sprach die aufrichtigste Hoffnung aus, daß die gemeinschaftlichen Bestrebungen der beiden Schwesterorganisationen in Berlin und London in enger Zusammenarbeit das gemeinsam erstrebte Ziel erreichen werden.

• Heidenau. Beim Rangieren verunglückt. Auf Bahnhof Heidenau erlitt ein in Ausbildung zum Rangierer befindlicher Bahnunterhaltungsarbeiter am linken Arm eine schwere Querschnittverletzung. Er fand Aufnahme im Krankenhaus. **• Freiberg.** Von Getreidemähdraht verunglückt. Bei Bauarbeiten auf Wittmannsdorfer Flur wurden zwei Arbeiter durch hereinbrechende Getreidemähdraht verunglückt. Der Arbeiter Fritz Erler aus Dörnthal wurde dabei getötet. Sein Kamerad mußte mit schweren Verletzungen ins Freiburger Krankenhaus eingeliefert werden. **• Bilschdorf.** 60 Jahre auf dem gleichen Arbeitsplatz. Der kommissarische Bandrat Dr. Eckardt überreichte dem Kaiserlicheisen Paul Anton für 60 Jahre treue Arbeit bei einer Bilschdorfwerber Töpferlei das vom Führer gezeichnete Kreuzdienstehrenzeichen.

Pfundsammlung in Riela

Sonnabend, 18. Februar

Bitte heute und morgen daran denken!
(Geldspenden sind keine Pfunde!)

• Borna. Großfeuer in Regis-Breitlingen. — Der Reichsfleischereiunternehmer im benachbarten Regis-Breitlingen brannnte am Dienstag in der Mittagsstunde der etwa 100 Jahre alte Reichsfleischer, dessen die Fleischerei beherrschender Turm ein Wahrzeichen der Stadt ist, nieder. Das Feuer kam in dem im ersten Stockwerk liegenden Saal aus, der gegenwärtig Bauarbeiten aus dem Vorgelände als Unterflur diente. An dem Saal, den Tüden und Kleidungsstücke fanden die Flammen reichliche Nahrung; die Rauchentwicklung war so stark, daß die Feuerwehren, die aus der ganzen Umgegend zur Stelle waren, nicht in den Saal eindringen konnten. Es gelang ihnen aber, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Etwa eine Stunde nach Ausbruch des Brandes stürzte der Turm mit der Mauer zusammen. Das Dachstuhl und der Saal brannten vollkommen aus; es stehen nur noch die Mauern. Der Schaden, den der Fleischer und die Bauarbeiter erlitten haben, ist groß. Die Arbeitkameraden, die zur Zeit des Brandes auf ihrer Pausenzeit im Saal waren, verloren ihr ganzes Hab und Gut. Die durch den Brand obdachlos Gewordenen wurden zum Teil in der Jugendherberge, zum Teil in der Pfarre untergebracht.

• Riela. Kraftwagen 40 Meter weit mitgeschleift. — Mehrere Vorkämpfer bei Bahnübergängen. Auf dem ordnungsmäßig durch Warnfahnen und Warnkreuze gesicherten Bahnübergang in der Nähe des Bahnhofes Eppendorf an der Eisenbahnstrecke Dörfel—Großwaltdorf wurde ein Klein-Kraftwagen von einem Personenzug erfasst und 40 Meter weit mitgeschleift. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt. Der Fahrer kam mit leichten Schnittwunden im Gesicht davon.

• Im Lau. Im Streit niedergeschlagen. Nachts wurde auf dem Alten Steinweg der Einwohner Paul Uhlmann aus Riela niedergeschlagen. Uhlmann ist inzwischen den dabei erlittenen Verletzungen erlegen. Als Täter kommen zwei Männer in Betracht, mit denen Uhlmann vorher in einer Gastwirtschaft wegen einer Frau einen Streit hatte, der in Tätlichkeiten ausartete. Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Zwickau hat für die Aufklärung des Verbrechens eine Belohnung von 500 Mark ausgeschrieben.

• Krabau (Zuditzgau). Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Reichstraße für die Spinner Hermann Schindler aus Krabau mit seinem Fahrrad. Er erlitt einen Bruch der Schädelkapsel und starb im Reichsberger Krankenhaus.

Deutschlands größter Erfolg

Gustaf Beraner Weltmeister in der Kombination

H Japane. Der deutsche Skisport feierte am Donnerstag den bisher größten Erfolg seit seinem Bestehen. Es gelang dem Subidensdeutschen Gustaf Beraner aus Pöhl in Riesengebirge im Sprunglauf zur Kombination mit 87½ und 88½ Meter den 1. Platz zu erobern. Zusammen mit seinem 6. Platz aus dem England erhielt Beraner die höchste Kombinationsnote und wurde damit Weltmeister. In der Geschichte des Skisports ist es das erste Mal, daß ein Deutscher sich als Bester aller Kombinationsläufer und Springer der Welt erwies. Also in

einem Wettbewerb triumphierte, der bisher fast ausschließlich als Domäne der Norweger galt. Deutschland ist stolz auf seinen erfolgreichsten Sohn, besonders deshalb, weil er aus dem eben erst befreiten Sudetengau stammt.

Hauptkassier Heinrich Ullmann, Riela, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz Oabert, Riela. Druckerei: Walter Cna, Dresden, Brager Str. 13. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittich, Riela. Druck und Verlag: Langner & Winterlich, Riela. Geschäftsstelle: Riela, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. I. 1939: 7877. Zur Zeit in Freidiale Nr. 4 täglich. Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Amtliches

Die nachstehende Satzung wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Riela, den 18. Februar 1939.

Der Oberbürgermeister der Stadt Riela.

Satzung der Stadt Riela zum Schutze gegen verunfallende Luftenwerbung

Auf Grund von § 90, 2 des Sächsischen Baugesetzes wird folgendes bestimmt:

§ 1. Anzeigen- und genehmigungspflichtig ist im ganzen Stadtbezirk der Stadt Riela die Anbringung von Daueranschlüssen und die Aufstellung, Anbringung oder Veränderung von Anpreisungs- und Firmenschildern, Werbeschildern, Werbebeschriftungen, Waren- und Schaustafeln und Automaten, die vom öffentlichen (auch außerhalb der bebauten Ortsanlage gelegenen) Verkehrsraum — einschließlich der Erde und Eisenbahnen — aus sichtbar sind. Von der Anzeige- und Genehmigungspflicht ausgenommen sind die Luftenanschlüsse innerhalb der Bahnanlagen der Deutschen Reichsbahn.

§ 2. Die Anzeige hat rechtzeitig vor Beginn der Ausführung schriftlich zu erfolgen und muß genaue Angaben enthalten über: a) die Lage des Grundstücks, b) die Namen des Auftraggebers, des Hauseigentümers und des Ausführers, c) die Art der Ausführung, die Stelle der Anbringung und die Farbgebung, erläutert durch eine Zeichnung im Maßstab 1:5 bis 1:10.

§ 3. (1) Anpreisungs- und Firmenschilder, Werbebeschriftungen, Waren- und Schaustafeln und Automaten müssen nach Form, Farbe, Größe und Art der Anbringung so beschaffen sein, daß sie sich der Architektur des Hauses gut einfügen, das Wesen des Straßen-, Orts- oder Landschaftsbildes berücksichtigen und den öffentlichen Verkehr nicht beeinträchtigen. (2) Werbebeschriftungen sind so anzubringen, daß sie benachbarte Werbebeschriftungen nicht beeinträchtigen oder verdecken. (3) Die Unterseite eines ausladenden Werbezeichens muß mindestens 2,50 m über der Gehbahn liegen. Waren- und Schaustafeln dürfen mit ihrer Wangenabladung höchstens 20 cm vor der Baufront vorspringen und müssen oberhalb des Gebäudedachstuhls beginnen.

§ 4. Die Genehmigung wird verweigert, wenn das Straßen-, Orts- oder Landschaftsbild durch die beabsichtigte Ausführung gefährdet würde. Sie ist insbesondere zu verweigern für:

- a) Daueranschlüsse, Werbebeschriftungen, Waren- und Schaustafeln und sehenswerte Automaten, die architektonischen Überwiegungen überwiegen oder verdecken und nicht unmittelbar auf ebener Fläche angebracht sind,
- b) Giebelreklamen, die maßstäblich im Widerspruch zum Bauwerk oder zur Umgebung stehen,
- c) Dachreklamen (Schilder, Kästen, Einzelbuchstaben, Zeichen), die frei stehen oder an das Dach angelehnt sind,

- d) Reklamen aller Art an Einfriedigungen, Geländern, Bäumen, Lauben, Masten und Überführungen,
- e) Blinklichtreklamen,
- f) Aufhängung von Daueranschlüssen.

§ 5. Wegen der Entscheidung des Oberbürgermeisters, die mit der Rechtsmittelbelehrung versehen sein muß, ist der Refus nach § 91 des Organisationsgesetzes zulässig. Der Refus muß binnen 14 Tagen, vom Tage der Eröffnung der Entscheidung an gerechnet, eingelegt werden. Der Oberbürgermeister kann bei Einlegung eines Refurses in geeigneten Fällen ein Gutachten des Heimatwerkes Sachlen herbeiführen.

§ 6. Der Oberbürgermeister kann die Verbesserung oder Beseitigung bereits vorhandener Werbeschilder, Werbebeschriftungen, Waren- und Schaustafeln in einer angemessenen Frist verlangen, wenn sie das Straßen- oder Ortsbild föhren. Wird seiner Verfügung innerhalb der angelegten Frist nicht nachgekommen, so kann er das Erforderliche auf Kosten des Grundstückseigentümers ausführen lassen.

§ 7. Grundverhandlungen gegen diese Satzung werden mit Geldstrafe bis zu 100.— M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 8. Diese Satzung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Riela, am 8. November 1938.
Der Oberbürgermeister zu Riela.
In Vertretung:
(R.S.) (Ges.) Dr. Schade, Bürgermeister. (Gfz.) VI: 8 St. Nr. 1/38. Genehmigt.
Dresden, am 30. Januar 1939.
Der Regierungspräsident zu Dresden-Bauken.
(R.S.) J. A.: (Ges.) Dr. Reil. R.

Bullen- und Eber-Hauptfütterung 1939

Auf Grund des Reichstierfütterungsgesetzes wird die diesjährige Hauptfütterung für

Bullen und Eber in den Monaten März bis Juni 1939 durchgeführt. Vorzutreten sind:

- 1. Züchtlinge gefürte und nichtgefürte deckfähige Jungbullen und Eber mit Ausnahme der auf Lebenszeit gefürten.
- 2. Die auf Lebenszeit gefürten Vatertiere nur dann, wenn nach 3-jähriger Fütterung eine Fütterungsprämie beantragt wird.

Für Verkaufsstellen ist ein bezirksärztliches Zeugnis und trotzdem Abrechnung notwendig. Nach § 29a der Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 20. Mai 1938 wird derjenige mit Geldstrafe bestraft, der vorsätzlich oder fahrlässig ein nicht gefürtes oder abgefürtes Vatertier zum Decken verwendet. Die Anmeldung der Vatertiere hat bis Sonnabend, den 11. März 1939, im Rathaus — Zimmer 16 — zu erfolgen.
Der Oberbürgermeister zu Riela.
— Veterinärpolizei —
Riela, am 18. Februar 1939.

Deutsche Arbeitsfront

Betr. Sonderzüge Automobil-Kaufstelle Berlin. Sämtliche Sonderzüge nach Berlin zur Automobil-Kaufstelle müssen aus technischen Gründen ausfallen.

Familien-Drucksachen fertig schnellstens Tagblatt-Druckerei

Dep. einl. möbl. Zimmer frei. In erfahren im Tagebl. Riela.

Stube, Kammer, Küche oder 2 Zimmer (mögl. 1. Stod) von alt. Fräulein zu mieten gesucht. Angebote an das Streblauer Tagblatt erbet.

Achtung! Bewerber! Reine Originalzeugnisse oder andere Dokumente bei Zuschriften auf Ziffer-Anzeigen einleunden, da für die Wiedererlangung eine Gewähr nicht übernommen werden kann. Abschriften genügen. Sie sollen aber, wie auch Photos, stets Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Kräfte. Mädchen v. L., 16 J., m. gut. Schulkenntniss. u. schön. Handschr. sucht Stelle als lern. Verkäuferin od. dergl. Off. u. L. 5099 a. d. Tagebl. Riela

Wirksamkeitsmädchen bei Familienanschluss. Grühle, Weiblicher. Kräftiges Mädchen als Aufwartung gesucht. Zapf, Bahnhofstraße 27.

Bei meinem 5-jährigen

Töchterchen

hat Husto-Glycin bei hartnäckigen Halsschmerzen hervorragend gewirkt. Schwere Bronchitis von Schilgen, Berlin, Adminal-Str. 10, 3. Februar 1939. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der großartigen Wirkung des Husto-Glycin Fl. 1, 165, Sparr. 3.25, Hustobons Ds. 0.75

Riela: Drog. Scholtz, Bahnhofstr. 16 Drog. Hennisch, Schölgaterstr. 4 Drog. Förster, Schölgaterstr. 43 Drog. Naujoks, Schölgaterstr. 82 Gläubig: Drogerie Schilbe.

Kleine. Anzeigen. sind Erfolgbringer!!!



Tauschgeschäfte erledigt schnell und zufriedenstellend die Kleinanzeigen im Rielaer Tagblatt.

Dreimal Rüstungstammel!

Das System der Westmächte, die Notwendigkeit von Rüstungen mammutartigen Umfangs zu begründen, darf mit der Zeit als bekannt vorausgesetzt werden...

In England berichtet man sich gegenwärtig schon wieder darüber den Kopf, welche neuen Opfer dem Steuerzahler aufgelegt werden können...

Die französische Volkswirtschaft gab Aufschluß über die Bestellungen der in Amerika weilenden französischen Militärkommissionen...

Washington selbst befindet sich inmitten einer Debatte, in der über einen Betrag von 1 1/2 Milliarden Dollar für ein einjähriges Jahr verhandelt werden wird...

Dies alles aber sind lediglich die Dinge, die offiziell bekannt geworden sind. Die Vorgänge zur Debatte stehen, was im Dienste der Rüstung...

Diese Rüstungsausmaße verhalten sich mit sozialen Verhältnissen, mit dem Stand der Arbeitslosigkeit in England und den USA...

Stabschef Viktor Luze aus Italien zurück

Telegamme an General Nuffo und Marshall Balbo München. Am Mittwoch kehrte, wie die R.S.M. meldet, Stabschef Luze von Venedig kommend mit seiner Begleitung nach München zurück...

Hanns Johst an Hermann Stehr

M. Berlin. Der Präsident der Reichschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, sandte dem deutschen Dichter Hermann Stehr zu dessen 75. Geburtstag folgendes Glückwunschgramm...

Neue Produktionschefs im deutschen Film

M. Berlin. Der bisherige Produktionschef der Terra, Alfred Greven, hat die Produktionsleitung der Ufa, der bisherige Reichsfilmproduktionschef Ewald von Demanowski...

Singe, wenn Gesang gegeben, Bede, wenn Gesungen wird!

Der Freiheitskampf der Sudetendeutschen

Konrad Henlein in Breslau — Ein Festakt in der Breslauer Universität

M. Breslau. Im Rahmen der Kulturwoche des gesamtdeutschen Raumes sprach Gauleiter Reichsstatthalter Dr. K. H. Henlein in der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität über den Freiheitskampf der Sudetendeutschen...

Welcher Verehrung sich Henlein in der Stadt der volksdeutschen Feite erfreut, bezieht der Kulturwochen der Feiern...

Völlig um 11 Uhr läuteten Paukenschläge und Fanfaren den Einzug des Vorkämpfers an. Gauleiter Konrad Henlein betrat in Begleitung des Rektors der Universität, Prof. Dr. Stämmler...

Dann nahm Konrad Henlein, wiederum wie seinerzeit am 7. November 1938 anlässlich der Verkündung der Proklamtion...

Bild des Freiheitskampfes der Sudetendeutschen. Von allem die für den Ausgang des Ringens entscheidenden letzten Jahrzehnte wußte der Redner anschaulich in die Erinnerung zurückzurufen...

Die Ausführungen Konrad Henleins wurden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Rektor Prof. Dr. Stämmler wies in seinen Schlussworten darauf hin...

Das britische Rüstungs-Weißbuch

M. London. Das Weißbuch über das Rüstungsprogramm der britischen Regierung führt aus, daß sich die Ausgaben für die drei Wehrmachtsteile im Finanzjahr 1937 auf rund 282 Millionen Pfund und im Finanzjahr 1938 auf rund 328 Millionen Pfund belaufen haben...

Für Lebensmittel- und Brennstofflagerungen seien im vergangenen Jahre 85 Millionen Pfund ausgegeben worden. Im kommenden Jahr werde man hierfür 5 Millionen Pfund verausgaben...

Die gesamten Verteidigungsausgaben für 1939, einschließlich der zivilen Verteidigungsbedürfnisse würden sich auf rund 580 Millionen Pfund belaufen...

Das Flottenbauprogramm umfasse außerdem zwei neue Zerstörer-Flottillen, sowie 20 neue schnelle Begleitschiffe eines neuen Modells...

Es folgen Zahlen über das Anwachsen der Rüstungskapazitäten in den verschiedenen Wehrmachtsteilen.

Das Weißbuch schließt mit den Worten, daß die britische Regierung die verschiedenen im Weißbuch dargelegten Programme mit Energie vorwärts treibe...

Starkes Aufsehen über das Rüstungsweißbuch in der englischen Presse

M. London. Die Veröffentlichung des Rüstungsweißbuches der britischen Regierung mit der sensationellen Enthüllung, daß England im Finanzjahr 1939 580 Millionen Pfund für Rüstungszwecke ausgeben wolle...

Der „Daily Telegraph“ schreibt, die Rufen seien zwar beruhigend, die Regierung könne aber dessen sicher sein, daß das Land einstimmig bereit sei, alle Kosten für die nationale Sicherheit zu tragen...

Die oppositionsliberale „News Chronicle“ sei ebenfalls feststellen, daß die Vergrößerung der Anleihevolmacht für die Regierung nur auf wenig Kritik stoßen werde...

Luftfahrtminister Sir Kingsley-Wood sprach am Mittwochabend in Crondon über die britische Rüstungspolitik. Er knüpfte dabei an die Veröffentlichung des Weißbuches an und betonte, daß England jederzeit bereit sei, irgendwelchen internationalen Rüstungsabkommen zuzustimmen...

Fünf Jahre Reichsfrauenführung in Deutschland

800 000 Frauen aus Ostmark und Sudetenland in der NS-Frauenenschaft

M. Berlin. Mit der Ernennung von Frau Scholz-Klink zur Führerin der NS-Frauenenschaft und des deutschen Frauenwerkes wurde am 24. Februar 1934 die alles Frauen schaffende Reichsfrauenführung gegründet...

Im Rahmen einer umfangreichen Frauenwanderungsvorhaben wird weiter bekanntgegeben, daß auch in der Ostmark und im Sudetenland der Aufbau der Frauenarbeit hervorstechende Fortschritte machen konnte...

Gasgenerator explodiert

M. Düsseldorf. Am Mittwoch nachmittags explodierte in einem Werk bei Reparaturarbeiten ein Gasgenerator. Durch Stichflammen erlitten drei Arbeiter schwere Brandwunden...

Generalstreik auf Jamaika ausgerufen!

M. London. Nach einer Meldung aus Kingston hat sich die Lage auf Jamaika am Mittwoch stark verschlechtert. Der Arbeiterführer Buntama hat nach einer Rundreise durch sämtliche wichtigen Städte der Insel gestern Abend den Generalstreik über die ganze Insel ausgerufen...

Noch keine endgültige Entscheidung über Anerkennung Francos durch England

M. London. Wie die diplomatischen Mitarbeiter der Londoner Morgenpresse, fast übereinstimmend annehmen, hat die gestrige Kabinettsitzung in der Frage der Anerkennung Francos noch keine endgültige Entscheidung gebracht...

Plötzlicher Tod des ehemaligen belgischen Ministerpräsidenten Jaspar

Vor drei Tagen noch mit der Neubildung der Regierung beauftragt

Brüssel. Der belgische Staatsmann und ehemalige Ministerpräsident Jaspar ist am Mittwoch nachmittags unerwartet gestorben. Jaspar war 68 Jahre alt. Er erkrankte plötzlich in der Nacht zum Mittwoch und muhte sich noch während der Nacht einer Magenoperation unterziehen. Am Mittwoch morgen hatte er noch den Besuch des Königs an seinem Krankenbett empfangen. Sein Tod trat dann im Laufe des Nachmittags durch einen Schlaganfall ein.

Sein überraschender Tod ist umso bemerkenswerter, als Jaspar noch vor drei Tagen vom König mit der Neubildung der belgischen Regierung beauftragt worden war und die Verhandlungen in voller Eile durchgeföhrt hatte. Bekanntlich waren die Bemühungen Jaspars an dem Widerstand der Sozialdemokraten und der kämischen Parteien gescheitert.

Liberalen bereiten ernstliche Schwierigkeiten

Vertrag steht seine Bemühungen zur Regierungsbildung fort — Spaak hoch zur Uebernahme des Außenministeriums bereit

Brüssel. Die Verhandlungen des katholischen Senators Verlot für die Bildung des neuen Kabinetts haben am Mittwochabend ernstliche Schwierigkeiten von Seiten der Liberalen Partei ergeben. Die zur Mitarbeit angebotenen Liberalen Politiker Janßen und van der Vorsten forderten am Mittwochabend, daß ein Ehrengericht zur Beurteilung der Affäre Martens einberufen werden sollte. Da Verlot diese Forderung ablehnte, verweigerten die Liberalen Politiker ihrerseits die Beteiligung der Liberalen Partei an der Regierung.

Verlot begab sich darauf in den späten Abendstunden zu König Leopold. Nach einer langen Unterredung, die bis Mitternacht dauerte, teilte er mit, daß er seine Bemühungen für die Kabinettsbildung fortsetzen werde, ohne die Streitigkeiten um die Ernennung Martens, die als „vollendete Tatsache“ zu betrachten sei, zu berücksichtigen. Im Notfall werde er eine Zwei-Parteien-Regierung bilden, die sich unter Ausschluß der Liberalen nur auf die katholische und die sozialdemokratische Partei stützen würde. Auf Grund der letzten Berichte hat Spaak nach seiner anfänglichen Weigerung nunmehr doch die Uebernahme des Außenministeriums in der neuen Regierung zugesagt.

Vor der Lösung der Kabinettskrise in Ungarn

Budapest. In der Lösung der Kabinettskrise ist noch kein Fortschritt zu verzeichnen. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, war Kultusminister Graf Paul Teleki gestern abend vom Reichsverweser die Kabinettsbildung angeboten worden. Teleki lehnte jedoch dieses Angebot ab, da seine Forderung, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszuföhren, nicht angenommen wurde. Anschließend bot der Reichsverweser dem Innenminister Keresztes-Niksch die Ministerpräsidentenschaft an. Aber auch Keresztes-Niksch machte die Annahme von der gleichen Forderung abhängig. Daraufhin unterblieb auch die Vereinerung Keresztes-Niksch.

Der bisherige Kultusminister Graf Teleki, hat den Auftrag zur Regierungsbildung nunmehr angenommen. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß das Kabinetts in seiner bisherigen Zusammenlegung bestehen bleibt. Wie man in Kreisen, die der Regierung nahe stehen, betont, habe Teleki unmittelbar nach seiner Ernennung geäußert, er sei jetzt entschlossen, den von seinem Vorgänger Imreoch eingeschlagenen politischen Kurs beizubehalten und sich keines der Reformgehänge abhandeln zu lassen.

Im Zeichen der Londoner Befriedungskonferenz

Wieder 3 Araber hingerichtet

Jerusalem. Während man in London in langwierigen Verhandlungen einen Weg zur Befriedung des Konflikts und damit zur Befriedung in Palästina zu finden sucht, häufen sich hier die jüdischen Nordanschläge auf Araber, werden arabische Freiheitskämpfer, denen man allein den Vorwurf machen kann, daß sie die Land von einer weiteren verderblichen jüdischen Invasion bewahren wollen, erbarmungslos von ihren Familien fortgerissen und hingerichtet.

So wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Jerusalemer Altstadt wiederum ein arabischer Polizist von jüdischen Dedenkühnen erschossen. Wie in allen diesen Fällen blieben auch hier die Täter unauffindbar.

Das britische Militärtribunal in Jerusalem verurteilte heute Donnerstag wieder drei arabische Freiheitskämpfer zum Tode.

Neue Studentenkundgebungen in Damaskus

Nach ein Toter in Gomb — Weitere Zusammenkünfte in Syrien zu befürchten

Beirut. In Syrien kam es im Anschluß an die blutigen Zusammenstöße, die sich am Dienstag in Gomb ereigneten, am gestrigen Mittwoch bei neuen Studentenkundgebungen in Damaskus wieder zu Meutereien mit der Mandatpolizei. Von den zahlreichen Verwundeten, die in Gomb zu verzeichnen waren, ist ein weiterer seinen Verletzungen erlegen.

Amerika baut Schlachtschiffe für Sowjetrußland?

Moskau. Der stellvertretende Volkskommissar der roten Flotte, Vizeadmiral Maslow, wird in den nächsten Tagen mit sieben Schiffbauingenieuren durch Amerika reisen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sein Besuch mit den sowjetrußischen Verhandlungen über den Bau großer Schlachtschiffe durch amerikanische Werften in Verbindung steht, von denen gerade vor einem Jahr in der Öffentlichkeit verschiedentlich die Rede war.

Banditenüberfall auf amerikanisches Luxushotel

Für 200.000 Dollar Geld und Juwelen geraubt

Miami. In Palm Beach (Florida) drangen fünf mit Maschinengewehren und Revolvern bewaffnete Banditen in das große Waldhorne-Hotel ein. Nachdem sie mehrere Hotelgäste und Angestellte gefesselt hatten, erbrachen sie vierzehn Schließfächer. Die Banditen konnten mit ihrer Beute, die an barem Geld und an Juwelen über 200.000 Dollar betrug, ungehindert entkommen.

Generaloberst Kettel weihte Fahnen der DAF., Abt. Wehrmacht

Feierstunde im Berliner Sportpalast

Berlin. Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. Wehrmacht, veranstaltete am Mittwoch abend für die Standorte Oberkommando der Wehrmacht und Oberkommando des Heeres im Sportpalast eine Weihefeste, auf der nach einer Ansprache des stellvertretenden Gauleiters Staatsrat Wörthler der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst Kettel mit der Blutfahne des 24. Sturmes „Hans Oberhard Matfowki“ die Weihe von 15 von Dr. Ley verliehenen Wehrmachtsfahnen vornahm.

An der traditionsreichen Stätte hatten sich zusammen mit den Wehrmachtsmitgliedern der Wehrmachtsbetriebe und vielen politischen Leitern zahlreiche hohe Offiziere und Beamte aus den Dienststellen der beiden Oberkommandos versammelt. In Vertretung von Dr. Ley war der Verbindungsmann der DAF., zum Vierjahresplan, Walter, erschienen. Die ganz im Zeichen der engen Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht stehende Feierstunde wurde von Reichsstellenleiter Hande eröffnet. Außerdem begrüßte der Leiter der DAF., Abteilung Wehrmacht, Schulte, die Rundbedeutungsteilnehmer. Der Uraufführung der padenden chorischen Dichtung von Walter W. Otto „Arbeit und Wehr — des Volkes Ehr“ folgte unter Vorantritt der Blutfahne des Matfowki-Sturmes der Einmarsch der 15 DAF.-Banner.

Der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Wörthler erinnerte in seiner Ansprache an die Jahre des Kampfes um die Macht, in denen mutige Männer das heilige Symbol des Oakenkreuzes hochhielten, eines Kampfes, der über 40 Tote in der Reichshauptstadt forderte. Dieses Banner wolle und möchte, so sagte Wörthler, einzig zusammenzuführen. Die Haltung der Partei sei von jeher soldatisch gewesen. Es werde auch für die Zukunft darauf ankommen, soldatische Bereitschaft und Spannkraft zu erhalten und zu pflegen. Die heutige Fahnenweihe durch Generaloberst

Kettel sei ein Beweis für die Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht in alle Zukunft.

Generaloberst Kettel, der dann das Wort nahm, gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, an dieser alten Kampfstätte der NSDAP, die Fahnen weihe zu können, die der Reichsorganisationsleiter den beiden Standorten für ihren Kampf um die Schaffung der großen deutschen Volksgemeinschaft verliehen habe. Wir alle, so betonte er, sind dazu berufen, auch an unserer Stelle dafür zu sorgen, daß die Reiten der Zersplitterung für immer vorbei sind. Immerdar sollen geschlossen dastehen die Front der Wehrmacht und die Front des schaffenden Volkes, geeint unter dem gleichen Zeichen, dem Oakenkreuz, geeint in dem gleichen Willen: Nichts für uns, alles für Deutschland! Wie unserer Wehrmacht in den Truppenfahnen die Symbolik des Soldatentums auf seinem Wege für die Sicherung und Verteidigung der Heimat voranwehen, so sollen auch Ihnen, meine Kameraden, Ihre neuen Fahnen immer voranwehen in Ihrem Kampf um die Sicherung der inneren Front und um die Gewinnung des letzten Volksgenossen für die Ideen und die Weltanschauung unseres Führers. Die neuen Fahnen sollen an alle die mahnen, die in ihrem Leben ihr Leben für uns gaben, und sie sollen Eueren Willen zum bedingungslosen Einsatz und zum heften Kampf für unser Großdeutsches Vaterland und unseren Führer stärken.

Inzwischen war vor der Redner-Tribüne ein Ehrensturm der Standarte Hans Oberhard Matfowki und ein aus der 5. Kompanie des Nachrichtenregiments gebildeter Ehrenzug im Stahlhelm mit Weisze aufmarschiert. Generaloberst Kettel nahm nun die Weihe der Fahnen vor, indem er jede einzelne Fahne mit der Blutfahne des Sturmes Matfowki berührte.

Die Fieber der Nation beschlossen die eindrucksvolle Gemeinschaftsfeier der deutschen Wehrmacht und der Arbeitsfront.

Zentnerweise geraubtes Gold und Silber von den Sowjetspaniern nach Frankreich verschleppt

Paris. Der „Liberté“ zufolge, sind wiederum etwa 80 russische Flüchtlinge von der französischen Polizei in Perpignan und anderen Grenzorten verhaftet worden, da sie sich im Besitz riesiger Mengen gekohlenen Golds und Silbermünzen sowie von wertvollen Edelsteinen befanden. Die Verhafteten behaupten, sie hätten diese Sachen aus Befehl des verhaftigten Hauptlings der internationalen Brigaden Viter in Figueras an sich genommen, um sie dem russischen „Konsul“ in Perpignan zu überbringen.

Unter den Verhafteten befindet sich auch ein 20jähriger Engländer mit Namen Keith Scott Watson, der früher in den Reihen der internationalen Brigaden in Spanien als Soldat kämpfte und nach einer Verwundung vorübergehend wieder nach England zurückgekehrt war. Seit einiger Zeit tauchte Watson aber wieder an der französisch-spanischen Grenze auf und gab sich als Sonderberichterstatler des „Daily Herald“ in London aus. Watson und ein mit ihm verhafteter Spanier hatten über 2 Kilogramm Gold und Verfaschen bei sich, darunter ein schweres, mit Edelsteinen besetztes Goldkollier sowie mehrere massive Goldketten, Halsspangen, etwa 35 mit Edelsteinen besetzte Damenringe und etwa 50 Herrenringe.

Die Polizei hat auch einen roten Milligmann verhaftet, der Schmuckstücke im Werte von 500.000 Fr. bei sich trug. In Banyuls-sur-Mer verhaftete die Gendarmerie vier „Offiziere“ der Brigade Viter, die insgesamt nicht weniger als 125 Kilogramm Schmuckstücke und 150 Kilogramm Gold und Silber transportierten. In Ceret wurden 75 Milligen verhaftet, die etwa 200 Kilogramm Schmuckstücke und 100 Kilogramm Gold und Silber mit sich schleppten.

Aus den Aussagen der Verhafteten ergibt sich, daß die russischen Nachrichten mit 9 Lastkraftwagen das Gold und alle diese Verfaschen zusammengebracht hatten, um sie nach Figueras in Sicherheit zu bringen. Diese Schätze sollten die Fortsetzung des Kampfes ermöglichen. Da die Truppen Franco aber ihren Vormarsch schneller durchführten, als für möglich gehalten, konnten nur 9 von diesen Lastkraftwagen rechtzeitig in das Schloß von Plaquetas gebracht werden, wo das Gold und die Schmuckstücke, wie gemeldet, in Hunderten von kleinen zugewandten Säcken verpackt, gefunden wurden. — Die jetzt in Südfrankreich beschlagnahmten Gold- und Verfaschen rühren offensichtlich aus den drei Lastkraftwagen her, die auf dem Rückweg von den Plots zurückgelassen und von den internationalen Brigaden dann gestohlen worden sein dürften.

Massenmörder Viter übernimmt Kommando im Madrid-Abschnitt

Bilbao. In Madrid ist der verhaftete „Oberst“ Viter, der Chef der roten Milligen, eingetroffen. Er hat den Oberbefehl des Abschnittes der Front von Madrid übernommen. Viter, der auch als Anführer der internationalen Brigaden einen unruhlichen Namen gemacht hat, ist vor allem bei den Kämpfen in Katalonien durch seine unmenschliche Grausamkeit und sinnlose Zerstörungswut hervorgetreten.

Note Hauptlinge in Barcelona vor dem Richter

Barcelona. Vom hiesigen Militärgericht ist der ehemalige „Präsident“ der roten Verichte von Madrid und Barcelona, Varradero, zum Tode verurteilt worden. Verner hat ein Prozed gegen mehrere verantwortliche rote Hauptlinge begonnen, unter denen sich ein jüdischer Emigrant aus Deutschland befindet, der sich als mehrfacher Mörder und seiner dabei verübten Grausamkeiten gerühmt hat.

Bisher passierten 38.000 Flüchtlinge inrun

Bilbao. In run sind bisher an Flüchtlingen aus dem ehemaligen roten Gebiet 28.000 rote Milligen sowie über 10.000 Frauen, Kinder und Greise eingetroffen. Fast alle Flüchtlinge wurden nach ihrer Unterbringung in verschiedene Teile Nationalspaniens abtransportiert. Die ehemaligen roten Milligen waren außerordentlich überrascht über die ihnen von den Nationalen angeteilte merkwürdige Behandlung sowie die dargebotene reichliche Verpflegung, nachdem man ihnen früher von sowjetrußischer Seite genau das Gegenteil vorgezogen hatte.

Rotspanische Spionage-Organisation unter sowjetrußischer Leitung!

Barcelona. Bei Aufräumungsarbeiten in Barcelona wurde eine große Anzahl von Dokumenten über die Tätigkeit der roten Spionage-Organisation „Sim“ gefunden. Die Schriftstücke bewiesen klar und deutlich, daß die Leitung dieser verächtlichen roten Spionage in den Händen von Sowjetrußen lag. Es konnten zahlreiche Verfassungen vorgenommen werden. Die Verantwortlichen werden bald ihrer verdienten Strafe zugeführt werden.

Emfuge Wählerarbeit rotspanischer Bonzen in Paris

Paris. Der rotspanische „Außenminister“ del Bazo ist, aus Madrid kommend, in Paris eingetroffen, wo er sofort nach seiner Ankunft eine Unterredung mit dem ebenfalls nach Frankreich geflüchteten „Staatspräsidenten“ Xana hatte.

Jum Tode Pius XI.

Das Beileid des Diplomatischen Korps

Rom. Der deutsche Botschafter v. Bergen hat in seiner Eigenschaft beim heutigen Empfang des beim Vatikan beglaubigten Diplomatischen Korps in dessen Namen dem Kardinal-Kollegium in kurzer italienischer Ansprache das Beileid anlässlich des Hinscheidens des Papstes zum Ausdruck gebracht. Dabei hat er als wichtigstes Ereignis des Vortages den vom Papst Pius XI. mit Mussolini, dem genialen Staatsmann Italiens, abgeschlossenen Lateran-Vertrag bezeichnet. Sodann wies der Botschafter auf die Verdienste des Papstes als Förderer von Kunst und Wissenschaft hin. Abschließend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß sich der Erneuerungsvorgang, in dem sich die heutigen Probleme befinden, in der Bahn friedlicher Evolution vollziehen möge und daß der von dem Kardinal-Kollegium zu wählende neue Papst der Menschheit auf dem Wege des Friedens und des Fortschritts ein Vorbild sein möge.

Der Dekan des heiligen Kollegiums, Kardinal Granillo Sigmarello di Belmonte hat in seiner Antwortrede den beim Vatikan vertretenen Staatsoberhäuptern und Regierungen den Dank des Kollegiums zu übermitteln.

Die Angehörigen der deutschen Botschaft beim heiligen Stuhl waren anlässlich des Empfanges durch das Kardinal-Kollegium erstmals in ihrer neuen Diplomatenumiform erschienen, was große Beachtung fand.

Requiem für Pius XI. in der Berliner Hedwigskathedrale

Berlin. Am Donnerstag vormittag fand in der St. Hedwigskathedrale in Berlin ein feierliches Requiem anlässlich des Abnehmens des Papstes Pius XI. statt. Als Vertreter des Führers nahm der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, an der Trauerfeier teil. In Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop war Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker mit dem Chef des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Dornberg, erschienen. Ferner nahm das Diplomatische Korps an der Feier teil.

Kurznachrichten vom Tage

Rom. Der Große Faschistische Rat hat unter Vorsitz Mussolinis die Schultreform beschlossen. Sie gliedert in 20 Erklärungen und enthält sämtliche Grundzüge für eine revolutionäre Erneuerung der Schule gemäß der faschistischen Doktrin.

Paris. Einer Meldung der Agentur Ovas aus Lima zufolge, hat die Regierung von Peru beschlossen, einen Vertreter bei der nationalspanischen Regierung zu akkreditieren.

Barcelona. Die Nachforschungen über die Tätigkeit der rotspanischen Spionageorganisation „Sim“ haben ergeben, daß dieser in den Foltermethoden in seiner Weiße der W.P.L. nachstand. So seien mindestens 2.000 Mädchen, darunter eine große Zahl Minderjähriger, in den Gefängnissen zu Tode gemartert worden. In einer Zementfabrik seien über 1.500 Personen lebendig in Zementblöcken verbrannt worden.

Nur aus dieser Originalflasche



Ihr MAGGI-Fläschchen wieder nachfüllen lassen! Aber darauf achten, daß die Flasche die bekannten gelb-roten Etiketten mit dem Namen MAGGI trägt.

Für Suppen, Soßen, Gemüse, Salate, Fischgerichte usw. immer MAGGI WÜRZE

Dr. August Horch zum Ehrenbürger ernannt

Zwickau. Die Stadt Zwickau bereitet am Mittwoch dem Pionier des deutschen Automobilbaus, dem 70-jährigen Dr. Ing. e. h. August Horch, eine besondere Ehrung...

Die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes fand Mittwochnachmittag im Rathaus zu Zwickau durch Oberbürgermeister Dr. Hatt. Zugleich wurde Dr. Horch die bürgerliche Stadtbefreiung als erstem verliehen...

AdF. Urlaub an Riviera und Gardasee

Zeit auch Landreisen nach Italien Zusammenarbeit mit Dopolavoro

Berlin. Das Reiseprogramm der AdF. Urlaubsfahrten hat für das Frühjahr 1939 ein neues beachtenswertes Ziel erhalten. Durch die von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit den italienischen Organisationen getroffenen Abmachungen ist es möglich geworden...

413 Morde und 1069 Raubüberfälle während eines Jahres in New York

New York. Nach amtlichen Erhebungen hat die Zahl der Verbrechen im Staate New York während des letzten Jahres um 8,5 v. H. zugenommen. In New York City waren allein 413 Morde und 1069 Raubüberfälle zu verzeichnen.

Wasserstände

Table with 3 columns: Station, 16.2., 19.2. showing water levels at various locations like Kamall, Wodran, Vaun, etc.

96 Fahrzeuge passierten das Schiffshöhenwert

In der vergangenen Woche passierten 96 Fahrzeuge mit 27 125 Tonnen Ladung in beiden Richtungen das Schiffshöhenwert Waburg-Notker. Das ist die höchste Beanspruchung des Höhenwertes seit der Inbetriebnahme.

Sächsischer Winterport-Wetterbericht

Table with columns: Ort, Temp. in C, Wetter, Schneehöhe in cm, Schneeschmelze in cm, Schneebeschaffenheit, Sportmöglichkeit. Lists various locations like Weitzs, Oberweißbach, etc.

Kundstücken für den Winterport: Temperaturen durch neuen Warmluftdruck, der bereits in 1500 Meter NN. erkennbar ist, wieder über Null angeht.

Überflüssige Sportgebiete

Table with columns: Alpen, Schneeschmelze, Oberweißbach, etc. showing snow conditions and sports suitability.

Strassenwetterdienst

Der Strassenwetterdienst Sachsen meldet um 8.45 Uhr: Reichsautobahnen: Sämtlich schnee- und eisfrei, nur Strecke Zwickau-Pick noch Glätte.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

Table with columns: Schlachtviehgang und Werklasse, Lebendgewicht, Schlachtrichtung und Werklasse, Lebendgewicht. Lists various types of livestock like cattle, sheep, pigs.

Die Aktienmärkte wiesen bei der Eröffnung keine einheitliche Linie auf. Die Umsätze waren verhältnismäßig klein. Siemens stiegen um 1/2%, Elektrische Werke Schienen um 1/2%, und Dierig um 2/3%.

Am Aktienmarkt traten keine nennenswerten Veränderungen ein. Pfandbriefe und Kommunalobligationen wurden unverändert notiert.

Amtl. Großmarkt für Getreide- und Futtermittel

Table with columns: Weizen, Roggenmehl, etc. showing market prices for various grain and feed products.

Reichliche Anlieferungen

Die Anlieferungen im Berliner Getreideverkehr waren, gemessen an den Abnahmefähigkeiten, weiterhin recht umfangreich. Hierbei sei erneut darauf hingewiesen, daß die Behreibungen der Landwirtschaft dahin gehen sollen, die Zufuhren auch auf die späteren Monate des Wirtschaftsjahres zu verteilen...

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Large table with multiple columns showing stock market data for various companies and sectors, including Festverzinsl. Werte, Aktienwerte, and various bank shares.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Das Geschäft an der Donnerstagsbörse war sehr klein und die Kursbewegung für Aktien wieder uneinheitlich. Am Anlagemarkt waren Stadtanleihe und Pfandbriefe auf alter Basis gefragt.

Sachb., die 1 v. H. einbüßten.

Sachb., die 1 v. H. einbüßten. Von Vapieraktien wechselten SAKO Chromo Najort mit plus 1 v. H. den Völkler. Weidenborn gelangten mit plus 2 v. H. wieder zur Platz.

Küchenzettel:

Freitag mittag: getrocknete Nüchliche, Pilzsoße, Kartoffeln. - Abend: Sobentartoffeln (Reisverwertung), Gemüsesalat. - Samstag: Verschiedene Gemüse waschen, puzen, in Salzwasser weichmachen. Das Schwamm mit Salz und Essig abschneiden, mit Gelatine (auf 1/2 Liter Flüssigkeit 7 Blatt Gelatine) reifen, das Gemüse mit dem Stummel zerhacken. Eine Form kalt ausfüllen, eine dünne Schicht Sülze einlaufen und fest werden lassen, dann eine Lage Gemüse in Muster auflegen, nun die übrige Sülze mit dem übrigen Gemüse, ganz kalt stellen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Christl dreifache Weltmeisterin / Als einzige sturzfrei über die Eisstrecke

Unterhalb der Katschawka-Alm, dort, wo auch die Männer ihren denkwürdigen Kampf im tollsten Höhenwirbel ausgetragen hatten, fanden die Frauen im Kampf um die Torlauf-Weltmeisterschaft, bei der auch der Titel für die alpine Kombination vergeben wurde. Unsere unvergleichliche Christl Granz erlief den größten Erfolg ihrer einzigartigen Laufbahn. In überzeugendem Stil gewann sie den Torlauf, als Abfahrtsiegerin damit auch die Kombination und feierte als dreifache Weltmeisterin gegen stärkste Gegnerin aus Japan zurück.

Es entspann sich ein harter Kampf um die Sekunden auf der vereisten, spiegelglatten Strecke; die Sturzfrei zu meistern und alle 25 Tore einwandfrei zu durchfahren, das brachte nur die neue Weltmeisterin fertig. Mit dieser Prachtleistung verteidigte sie nicht nur ihre Titel erfolgreich, sondern bewies darüber hinaus, daß ihre Form und Stellung ungeändert blieb. Mehr als zehn Sekunden trennten sie und die Zweite, Margrit Schaad (Schweiz), die sich überraschend gut behauptete. Die junge Schwedin Eva Rasmussen, die schon in Garmisch-Bartenkeichen durch ihren guten Stil und Standsicherheit aufgefallen war, belegte den dritten Platz vor Liza Resch (Deutschland). Delga Gödl fürzte im zweiten Durchgang so unglücklich, daß sie ausgeben mußte. Als die englische Meisterin Habel Roe auf der Strecke war, wurde Cecil Melsterin (Frankreich) zu früh gestartet. Die Französin machte schnell Boden gut, so daß es beinahe zu einem Zusammenprall gekommen wäre. Nur ein Meter trennte die beiden im Ziel voneinander.

Die Bekanntgabe der amtlichen Ergebnisse bei der Torlauf-Weltmeisterschaft der Frauen brachte die Bestätigung der unangefochtenen Überlegenheit unserer dreifachen Weltmeisterin Christl Granz. In der Kombinationswertung blieb sie mit 330,2 Punkten um fast 30 Punkte vor der Schweizerin Margrit Schaad mit 335 Punkten und Liza Resch, deren Torlaufzeit gegenüber dem zuerst bekanntgegebenen Ergebnis um eine Sekunde besser lag. Liza Resch wurde dadurch Dritte, Pils Doserer Schalte in der Gesamtwertung. Ergebnisse: Torlauf: 1. Christl Granz 2:36,2; 2. Margrit Schaad 2:46,5; 3. Eva Rasmussen 2:56,2; 4. Liza Resch; 5. Pils Doserer; 6. Elisabeth Spidell. — Kombination: 1. Christl Granz (Deutschland) 330,2 Punkte; 2. Margrit Schaad (Schweiz) 335 Punkte; 3. Liza Resch (Deutschland) 362,5 Punkte.

Am Sonnabend die Vorrunde in Limbach

Die Gaumeisterschaften der sächsischen Amateurbogner beginnen am kommenden Sonnabend mit der Vorrunde zwischen den Vertretern der Bezirke Dresden und Chemnitz-Zwickau. Die Vorrunde wird in Limbach ausgetragen. Als Paarungen stehen, nachdem der Bezirk Dresden noch einige Änderungen vornahm, folgende fest:

Fliegengewicht: Blümel (Zwickau) gegen Lippmann (Dresden); Bantamgewicht: Peter (Chemnitz) gegen Salomo (Nies); Federgewicht: Weidauer (Chemnitz) gegen Hauke 2 (Freiberg); Leichtgewicht: Verhel 2 (Chemnitz) gegen Seifert (N. 10-Guts Muts Dresden); Weltgewicht: Weite (Chemnitz) gegen Skibinski (Nies); Mittelgewicht: Wehnert (N. 2) gegen Hauke 1 (Freiberg); Halbfliegengewicht: Rathel (Zwickau) gegen Rame (Nies); Schwergewicht: Weitzel (Dresden) kampflos Sieger, da Chemnitz keinen Vertreter stellt.

Die Sieger der Limbacher Vorrundenkämpfe treten am 27. Februar im Leipziger Kristallpalast gegen die Vertreter des Kreises Leipzig in der Endrunde an. Für die Endkämpfe stehen als Leipziger Vertreter vom Fliegengewicht aufwärts bereits fest: Karhädt (Marathon); Döcker (Marathon); Klöhre (N. 15); Dösch (Marathon); Scholl (Eisenberg); Schre (Marathon); Dauer (Marathon); Pfeiß (Marathon).

Joe Louis verteidigt seinen Weltmeistertitel am 18. 4. in Los Angeles gegen den Kalifornier Jack Cooper. Der Abwehr des Kampfes hat als allgemeines Kopfschütteln erregt, denn Cooper zählt bereits 35 Siege und scheint auch auf Grund seiner bisherigen Erfolge alles andere als ein qualifizierter Weltmeisterschaftskandidat.

Bob van Klaveren, Hollands früherer Europameister im Mittelgewicht, boxte in Rotterdam gegen den irischen Meister Paddy Koshe und siegte über zehn Runden nach Punkten. Bei der gleichen Veranstaltung konnte der junge Mittelgewichtler Tim Decker (Holland) den Franzosen de Jardin in der vierten Runde 1. o. schlagen.

Fußball

Jugoslawiens Fußball-Elf gegen Deutschland für den Länderkampf am 26. Februar im Olympia-Stadion wird erst in Berlin endgültig aufgestellt. Fünfzehn Spieler werden ausgewählt, die am 23. Februar die Reise nach der Reichshauptstadt antreten. Es sind: Glazer, Hugel, Chipow, Jazbinski, Sokolowitch, Boffel, Doubay, Lehner, Stepanowitch, Bonadinowitch, Wojowitch, Podbrachl, Lovitch, Andjelkowitch und Petrovitch.

Deutsche Wasserball-Meisterschaft 1939

Vom 10. Juni bis 3. Juli — Endspiel in Hamburg

Vom Reichsfischamt Schwimmen wurden jetzt die Bestimmungen für die Austragung der Deutschen Wasserball-Meisterschaft 1939 herausgegeben. Teilnahmeberechtigt sind die Gaumeister und Gauzweiten eines jeden Gau's. Zur Vermeidung unnötiger Härten können jedoch aus spielstarken Gauen durch das Reichsfischamt weitere Mannschaften zugelassen werden, wenn die sportlichen Interessen dies erforderlich erscheinen lassen. Die Meldungen müssen durch die Gause bis zum 25. März beim Reichsfischamts-Wasserballwart Rote eingereicht sein.

Die zugelassenen Mannschaften werden in vier Gruppen regional zusammengefaßt und ermitteln in Turnieren jeder gegen jeden am 10. und 11. Juni, 17. und 18. Juni und 24. und 25. Juni die vier Gruppensieger, die dann im Vorabschlussturnier am 1. und 2. Juli gleichfalls in einem Turnier jeder gegen jeden zu spielen haben. Der Sieger und der Zweite des Vorabschlussturniers bestreiten dann das Endspiel am 9. Juli in Hamburg innerhalb der Deutschen Schwimm-Meisterschaften im Eisbäder Sommerbad. Neben mehr als 16 Kennungen ein, werden noch vor den Gruppenturnieren Aufsichtungsspiele angesetzt. Sämtliche Spiele sind im freien Wasser anzutragen. Ausnahmen können nur bei zu niedriger Wassertemperatur gemacht werden. Spielverlängerungen kommen bei den Gruppenturnieren nicht in Frage. Ein gewonnenes Spiel zählt zwei Punkte, ein unentschiedenes Spiel einen Punkt und ein verlorenes Spiel keinen Punkt. Bei Punktgleichheit entscheidet das bessere Torverhältnis, danach das Los. Nur das Endspiel wird bis zur Entscheidung ausgetragen.

Der Finne Kurikkala Langlauf-Weltmeister

Italiens Einbruch in die nordische Front

Ein mörderischer Kampf tobte am Gubalwoki-Massiv von Japovane um die Weltmeisterschaft im 18 Kilometer-Langlauf. Der Titelverteidiger Pitkanen (Finnland) konnte das Tempo nicht einhalten und fiel auf den 11. Platz zurück. Dennoch wurde das Rennen ein großer Triumph für Finnland, Kurikkala erkämpfte sich in 1:05:30 Stunden die Weltmeisterschaft vor seinem Landsmann Karvonen, als Dritter folgte der Schwede Bahlin. Bergendahl als bester Norweger belegte den 5. Platz. Von den Deutschen konnte sich keiner unter den ersten Fünfzehn behaupten, die nur fünf Minuten voneinander trennten. Dennoch hielten sich unsere Vertreter wesentlich besser als vor einem Jahr.

Die große Überraschung war das ausgezeichnete Abschneiden der Italiener, die erlöschende Front eingebrochen waren. Neun Finnen, sechs Schweden, drei Italiener und zwei Norweger waren die ersten Fünfzehn. Dieser Erfolg der Ski-Aszuren lieferte den letzten und besten Beweis für den unheimlichen Aufstieg des Landes im klassischen Skisport. War im deutschen Aufgeböt der Dauerlaufmeister Neuvold 1938 in Lahti noch unser bester Mann gewesen, so mußte er diesen Rang jetzt an den neuen Deutschen Meister Betauer, den Kombinationsläufer abtreten.

Die Ergebnisse: 18 Kilometer-Speziallanglauf: Weltmeister Kurikkala (Finnland) 1:05:30 Stunden; 2. Karvonen (Finnland) 1:06:05; 3. Bahlin (Schweden); 4. Pitkanen (Finnland).

18 Kilometer-Kombinations-Langlauf: 1. Pitkanen (Finnland) 1:10:07; 2. Hoffskallen (Norwegen) 1:10:08; 3. Westberg (Schweden) 1:10:33; 4. Odde (Norwegen) 1:10:45; 5. Follide (Norwegen) 1:11:55; 6. Betauer (Deutschland) 1:12:43; 7. Seltin (Schweden) 1:12:44; 8. Berg (Deutschland) 1:13:37; 9. Awanli (Norwegen) 1:14:25; 10. Neergaard (Deutschland) 1:15:05; 11. Gamma (Schweiz) 1:15:21; 12. Burk (Deutschland) 1:15:23; 13. H. Marujars (Volen) 1:16:15; 14. Szwel (Schweiz) 1:16:42; 15. Wnaut (Volen) 1:16:54; 16. Drelewicz (Volen) 1:17:54; 17. Wimmer (Deutschland) 1:18:28; 18. Jahr (Deutschland) 1:21:20.

Reichsberufswettkampf — Sport

Für diejenigen Teilnehmer am Reichsberufswettkampf 1939, die bisher noch keine Gelegenheit gehabt haben, die sportliche Prüfung (Lauf) abzulegen, besteht die letzte Möglichkeit, diese Übung am Freitag, dem 17. Februar 1939, 16 Uhr, in der Hindenburg-Berufsschule in Nies nachzuholen. Am kommenden Sonntag findet keine Abnahme wieder statt.

Pi. Batl. 24 verliert haushoch im Handball gegen Pi. Batl. 44

Saltzeit 5:18, Endergebnis 9:24

Am vergangenen Dienstaachmittag fanden sich die beiden Nieser Pionier-Bataillone im Handball in der Freiberg-von-der-Goltz-Kaserne gegenüber. Man merkte ganz deutlich, daß die 44er Pioniere zum Spiel gekommen waren, um den 44er Pionieren zu beweisen, daß sie auch zu schlagen sind. Da nun in Nies und der weiteren Umgebung bekannt ist, daß die 44er Pioniere schwer zu schlagen sind, waren die zahlreich erschienenen Zuschauer auf das Spiel und Resultat äußerst gespannt. Das erste Tor, das Pi. Batl. 24 schießen konnte, löste starken Beifall bei den Sportanhängern des Pi. 24 und Pi. Ansehens aus. — Aber das erste Tor ist gewöhnlich Gift! — So wurde es auch. Die 44er Pioniere setzten sich nun in der bekannten Kampfkraft ein und es war herrlich anzusehen, mit welcher Härte die Bälle in das Netz des Torhüters des Pi. Batl. 24 brachten. Wenn auch die 44er Pioniere keinen höchsten Handball spielen und die Spieler gut trainiert waren, so konnte dennoch festgestellt werden, daß die 44er Pioniere bei weitem hart überlegen sind. Etwas unfaires sah man bei den Spielern des Pi. Batl. 44 wohl kaum. Wie das Torergebnis ausfallen würde, war natürlich nicht vorauszusehen, aber daß nun gerade Pi. Batl. 24 — 24 Tore mit nach Hause nehmen mußte, wurde von den PiL-Angehörigen Pi. 44 mit starkem Beifall ganz besonders begrüßt.

Der Schiedsrichter, Kamerad Fllgen vom P. Nies, dem an dieser Stelle für seine freiwillige Zur-Verfügungstellung gedankt sei, hatte ein schweres Amtieren, da beide Mannschaften ihre Körperkräfte einsetzten und hart auf hart spielten.

Sachsens Kraftfahrtsport-Veranstaltungen 1939

Auch im Jahr 1939 werden in Sachsen wieder zahlreiche Kraftfahrtsport-Veranstaltungen durch das NSKK durchgeführt. Die Motorgruppe Sachsen veranstaltet am 2. April den 5. Ostfälischen Geländewettbewerb, am 25. Juni eine Orientierungsfahrt und am 14./15. Oktober die 3. Sächsische Nachorientierungsfahrt. Außerdem ist die Motorgruppe Sachsen bekanntlich mit der Durchführung des Großen Preis von Deutschland für Kraftfahrer beauftragt, der am 13. August in Döhlen-Erdthal zum Austrag kommt. Die Termine der Motorgruppe Leipzig sind: 14. Mai Dreifelderfahrt für Räder und Kraftwagen, 11. Juni Quersfelderfahrt am Niess, 3. September 2. Quersfelderfahrt am Niess (beide für Kraftfahrer) und 21./22. Oktober Nachorientierungsfahrt „Rund um Leipzig“ für Räder und Wagen.

Tennis

Im Tischtennis-Länderkampf Deutschland-Belgien in Düsseldorf gab es einen knappen deutschen Sieg mit 3:2 P. Ulrich (D.) besiegte Ewalto mit 3:2, unterlag aber Guleis (B.) mit 1:3. Der frühere deutsche Meister Mauritz konnte beide Einzelspiele gewinnen, gegen Guleis mit 3:0 und gegen Ewalto mit 3:2. Im Doppel mußten die Deutschen von den überraschend gut spielenden Belgiern eine 1:3-Niederlage hinnehmen.

Wintersport

Von Schierke nach Garmisch verlegt wurden die Deutschen Bobmeisterschaften, die am Wochenende in dem Dary-Kurort hätten stattfinden sollen. Sie finden als Abschluß der am 10. Februar auf der inzwischen umgebauten Olympiaabahn mit den Sächsischen Meisterschaften beginnenden Winterwoche statt, und zwar am 23. die Zweier-, am 24. die Vierer-Meisterschaft, die gleichzeitig mit als Aufschüben für die Olympischen Winterspiele 1940 in St. Moritz gewertet werden sollen.

Eisport

Der deutsche Eishockey-Meister SG. Niefersee konnte im Olympischen Eishockey-Garmisch-Bartenkeichen in einem weiteren Spiel der Zwischenrunde zur Deutschen Eishockey-Meisterschaft vor 1500 Zuschauern siegreich sein. Der Klagenfurter AEG wurde mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) Tore geschlagen, wobei Bild und Schen die Torchützen waren. Im Eiskunstlauf fand die Engländerin Gladys Jagger besondere Anerkennung.

Birger Wäsenius konnte Finnlands Eishockeyweltmeister bei den in der Ostseestadt Abo durchgeführten Titelkämpfen werden. Mit 209,778 P. belegte er den ersten Platz vor Etmann (217,200) und Hennum (217,902). Er gewann auch alle vier Meisterschaftsläufe: 500 Meter in 46,2 Sek., 1500 Meter in 2:31,9, 5000 Meter in 9:06,7 und 10.000 Meter in 19:16,5 Min. — Schwedens Eishockeyweltmeister wurde in Estherna von Göte Hedlund vor Ewald Anderfson und Harry Jansson gewonnen.

Sport in Kürze

Drei Länderkämpfe haben unsere Geher vorläufig fest abgeschlossen. Am 4. Juni ist Schweden unser Gegner, eine Woche später Dänemark und am 27. August müssen wir gegen Lettland antreten.

Jakob Kemmerl, der ausgezeichnete Torhüter des FSV. Frankfurt M., wurde jetzt wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen bis zum 31. Dezember 1940 gesperrt. Noch im Herbst fand er beim inoffiziellen Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Bulgarien in Sofia im Tor der deutschen Elf. Erst Ende des Jahres trat er vom FSV. Rot-Weiß Frankfurt M. zum FSV. über.

Eine Reihe von Auslandsfahrten haben unsere Turnerreiter in diesem Jahre vor sich, mit denen sie gleichzeitig die Besuche der ausländischen Reiter beim letzten Berliner Turnier erwidern. Die erste Reise führt sie im April nach Nizza und Rom, die zweite geht nach Wien, und zwar sollen die Offiziere der Deeres-Reit- und Fahrschule in Warschau und anschließend in Butarec starten. Vorgesehen ist auch eine deutsche Teilnahme an der Olympia-Vorbereitungsmilitär, die im Juni in Turin durchgeführt wird.

Der beste Verkehrslotse ist die Vorsicht!



Josef Jennewein wurde in Japovane Weltmeister

Der erst achtzehnjährige Arlberger Josef Jennewein errang beim Torlauf der Männer auf den Skimeisterschaften in Japovane hinter dem schweizerischen Vorjahrsieger Blomlinger, der seinen Titel erfolgreich verteidigen konnte, mit zwei hervorragenden Läufen den zweiten Platz und damit in der Kombination den Weltmeistertitel. — Der neue deutsche Weltmeister in der Kombination, Josef Jennewein (Arlberg). (Weltbild-Wagenborg — M.)

Sachsens HJ-Wasserballmannschaft

In Chemnitz versammelten sich die besten Wasserballer des HJ-Gebietes Sachsen zu einem Lehrgang, nach dessen Beendigung die Gebietsmannschaft aufgestellt wurde, die schon in der nächsten Zeit Gelegenheit erhalten wird, ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Aufstellung lautet: Tor: Rathorn (Zwickau); Verteidiger: Reuger (Dresden), Pfeiffer (Leipzig); Verbinder: Gommigau (Leipzig); Sturm: Richter (Leipzig), Meyer (Leipzig), Müller (Zwickau). Ersatzspieler: Schmidt (Leipzig), Reigenfink (Leipzig), Wetzel (Zwickau). Die neue Gebietsleistungsliste umfaßt außer diesen Spielern noch folgende: Schort (Dresden), Nies (Leipzig), Tröger (Zwickau) und Hunger (Chemnitz).

Bereits am 26. Februar spielt die sächsische HJ-Mannschaft in Chemnitz im Rahmen der dort stattfindenden Prüfungskämpfe des HJ-Gebietes und des WM-Obergau's Sachsen gegen die Männermannschaft von Regir Chemnitz. Am 18. und 19. März folgen dann in Leipzig die Reichsprüfungskämpfe für HJ- und WM, und auch bei dieser Gelegenheit wird die Gebietsmannschaft im Wasserball im Kampf stehen.

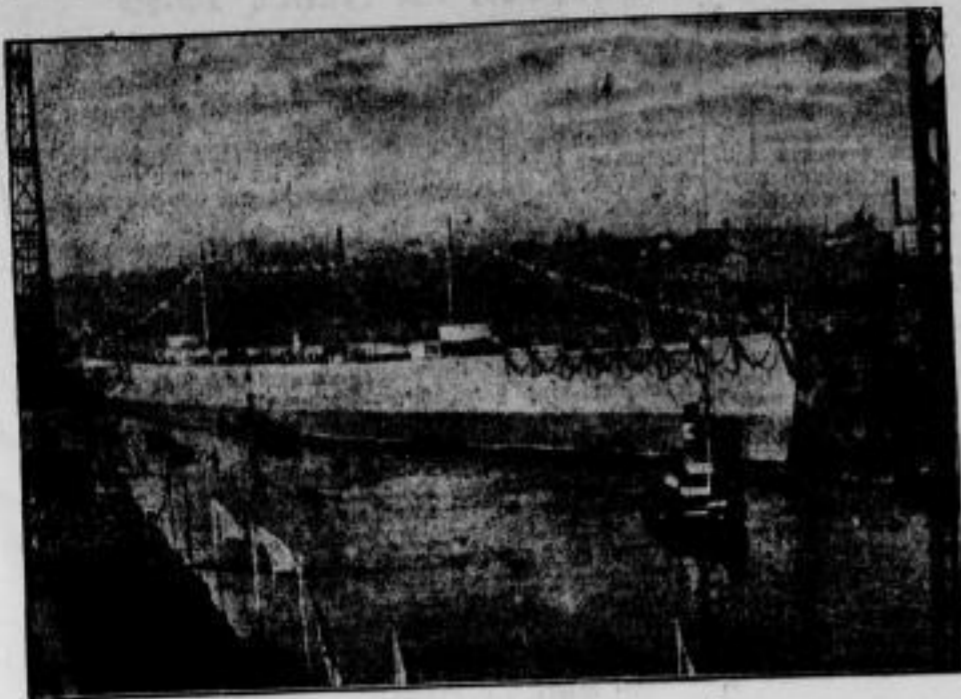
Radspport-Neuigkeiten

Berndt (Dresden) spielt wieder Radball

Der Dresdener Radballspieler Berndt, der zusammen mit seinem früheren Klubkameraden Scheibe lange Jahre zu den deutschen Spitzenkämpfern im Radball gehörte und mit ihm zusammen sogar Weltmeister wurde, hat das Training wieder aufgenommen. Da ihm in seinem bisherigen Vereinen, dem RB. Wanderslal Dresden ein Partner nicht zur Verfügung steht, ist Berndt dem RB. Bliz Dresden beigetreten und hat sich mit Reichke aufgenommen. Das neue Paar Berndt-Reichke wird sich bereits an den kommenden Kreismeisterschaften beteiligen.

In den Salzburger Alpen

mit Start und Ziel in Salzburg, wird die mit der Deutschen Bergmeisterschaft verbundene 2. Großdeutsche Alpenfahrt der Radfahrer vom 9.—11. Juni ausgetragen. Die Verlegung bedeutet eine Erschwerung, denn diesmal sind u. a. Ralsberg und die Großlochenerstraße zu nehmen.



Schlachtschiff „Bismarck“ lief glücklich vom Stapel. Deutschlands neuestes Schlachtschiff, „Bismarck“, wird nach seinem glücklichen Stapellauf in Anwesenheit des Führers in Hamburg im Werfthafen von Blohm & Voß zum Ausrüstungstal gezogen. (Scherl-Wagenborg - R.)



Das neue deutsch-italienische Handelsabkommen. Der deutsche Botschafter in Rom, von Madensen, unterzeichnet den neuen deutsch-italienischen Handelsvertrag (Weltbild-Wagenborg-R.)

Ausdehnung der Rundfunkgebührenfreiheit

Bisher 700 000 Befreiungen

nd., Berlin. In Deutschland soll jeder Volksgenosse, unabhängig von seinem Einkommen bzw. seiner finanziellen Belastung die Möglichkeit haben, Rundfunkhörer zu sein. Aus diesem Grunde gewähren die zuständigen Stellen Befreiung von der Rundfunkgebühr. Bisher nehmen rund 700 000 Volksgenossen diese Befreiung in Anspruch. Sie brauchen also nicht die monatliche Rundfunkgebühr zu entrichten. Mit Rücksicht darauf, daß die Zahl der Rundfunkhörer überhaupt immer weiter auf über 12 Millionen angewachsen ist, kann nunmehr der Raum für Gebührenbefreiungen erweitert werden. Der Reichsarbeitsminister hat daher eine Erweiterung in Betracht kommenden Bevölkerungsfreies verfügt. Die Einkommengrenze für Kindererzieher wird für diese Befreiung nunmehr auf den dreifachen Betrag des Nichthabers der allgemeinen Fürsorge erhöht, während bisher der 2-fache Betrag zugrundelag. Ferner können alle Volksgenossen von der Rundfunkgebühr befreit werden, deren Einkommen sich in den einzelnen Ortsteilen im Rahmen folgender Sätze hält: Sonderklasse A 2,4 M für Kleinrentende, 76 M für Ehepaare ohne Kinder, 96 M für Ehepaare mit 1 Kind, 116 M für Ehepaare mit 2 Kindern. In der Klasse A lauten die entsprechenden Sätze auf 52 bzw. 78 bzw. 91 und 109 M, in der Ortsklasse B auf 50 und 70 und 86 und 102, in der Ortsklasse C auf 48 bzw. 67 bzw. 81 bzw. 95 M und in der Ortsklasse D auf 46 und 64 und 78 und 88 M monatlich. Bei besonders begründeter wirtschaftlicher Notlage können auch Befreiungen für Volksgenossen erteilt werden, deren Einkommen um nicht mehr als 10 v. H. die genannten Sätze übersteigt. Durch die neue Erleichterung werden wiederum mehrere hunderttausend Volksgenossen von der Entrichtung der Rundfunkgebühr befreit.



Gewaltiger Ausbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals

Die Entwicklung des Verkehrs auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal und die gesteigerte Bedeutung einer leistungsfähigen Verbindung zwischen Ost- und Nordsee haben den Plan einer großzügigen Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals und einer Verbesserung der Fahrwasserhältnisse der Unterelbe unterhalb Brunsbüttelkoog reifen lassen, der Unterelbe seine Zustimmung erteilt hat. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal soll, um dem häufigen Anwachsen der Größe der durchfahrenden Schiffe, die mehr und mehr in den unmittelbaren Verkehr zwischen Ost- und Nordsee eintreten, Rechnung zu tragen, auf etwa das Doppelte seines jetzigen Querschnitts gebracht werden. — Unsere Karte zeigt den Verlauf des Kaiser-Wilhelm-Kanals. (Eidner-Wagenborg - R.)

Disziplin — aaber natüüürlisch . . .

Man sollte einmal ein kleines, ausschweifendes Experiment machen. Man sollte einmal einen leinen Bekannten, mitten in ungezwungener Unterhaltung, ernst anschauen und ihm die Frage vorlegen: „Was ist Disziplin.“
Todsicher wird er sich in die Brust werfen: „Disziplin, aaber natüüürlisch — sieh mal, wenn man die Knochen ordentlich zusammennimmt kann...“ wird er losprudeln, keiner Wissenschaften voll. „Und Disziplin ist, wenn...“ Vorant man ihn am besten gleich unterbricht und nach altem Schulspruch erklärt: „Chemie ist, wenns stinkt...“ Denn wenn der Befragte schon damit anfängt, von Knochenstücken zu reden, ist er nicht ganz auf rechten Wegen. Natürlich gehören diese Dinge alle zur Disziplin. Aber den Kern der Sache, um die es hier geht, trifft er nicht. Disziplin, eigentlich keiner, trifft ihn. Man kann dieses Experiment sehr und zwanzigmal wiederholen. Alle langen damit an, von solchen anderen Dingen, die schon und gut und notwendig sind, zu sprechen. Aber von den Befragten wird schlicht und einfach antwortet, Disziplin, se nun — sei, wenn man anständig über den Fahrdrain gebe, vorher ordentlich stink und rechts blickt: — wenn man die Bahn ruhig einmal abfahren sollte, ohne sich in letzter Minute ins Abteil zu quetschen? Die geht, keiner wird das tun, obwohl alle die Befragten täglich mindestens eine, wenn nicht zwei und drei Zeitungen lesen, in denen so oft und anschaulich von Disziplin geschrieben wird! nja.

...und nachher NIVEA
Dann wird man ihren Händen die Tagesarbeit nicht ansehen. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut wird widerstandsfähig und bleibt stets zart und geschmeidig.

Geirat' nicht in Oklahoma!

ROMAN VON WALTER FÜRST

Wiedererzählung des Herrn. Markise. Berlin. Hamburg

21 Mit rührendem Lächeln wandte sich Johnson an die anderen Damen und fragte mit treuherzigem Gesicht: „Bin ich denn frech, meine Damen? Ich glaube, Pool hat doch recht, ich bin noch etwas weltfremd und ich finde mich noch nicht so zurecht im Geschäftslieben.“
„Was waren Sie denn früher?“ erkundigte sich Marion.
„Zuletzt habe ich Zeitungen verkauft und vorher war ich Gärtner.“
„Gärtner? Warum haben Sie denn den schönen Beruf aufgegeben?“
„Ja, das lag daran, ich war doch in einer Tulpenzuchterei und wissen Sie, die Tulpen sind mir zu langsam gewachsen. Verstehen Sie was von Tulpen? Ich meine jetzt die Blumen, nicht die Viertulpen, das ist was anderes, die trinkt man aus, die wachsen auch nicht, die werden ja voll Bier geschenkt, ich meine richtige Tulpen, so in Grün, Rot, Gelb, Blau.“
„Neben Sie doch keinen Unsinn! Grüne Tulpen gibt es nicht.“
„Grüne Tulpen gibt es nicht?“ fragte Johnson erstaunt und schlug sich an den Kopf. „Aber natürlich, stimmt ja, das waren doch Keifen, die grün waren.“
„Grüne Keifen? Wollen Sie mich zum besten halten?“
„Doch da schlug sich Jerry an die Brust. „Grüne Keifen, so wahr ich Jerry Johnson bin. Eine neue Züchtung meines früheren Chefs.“
„Sie schwindeln ja wie gedruckt. Aber jetzt kommen Sie einmal her. Hier liegen drei Rappen.“
„Wo.“
„Da dort auf dem Tisch.“
„Ach so, das sind Rappen, na schön.“
„Nun, kannten Sie Rappen bis jetzt noch nicht?“
„Keine Ahnung.“
„Die grüne ist die Unterschriftsmappe für den Chef. Die blaue für Direktor Loogan und die gelbe für Direktor Stammer.“

Jerry grinste. „Nichts zu machen, Miß Sweeten, ich bin farbenblind, bei mir müssen Sie die Rappen numerieren.“
„Ach, Sie sind ein toller Bursche. Haben Sie noch andere Eigenschaften?“
„O ja“, sagte Johnson wichtig, „ich kann sehr lieb sein.“
„Aber nun raus“, rief Marion hochrot vor Zorn, umbraust von dem Gelächter der Kolleginnen, jetzt habe ich aber die Nase voll.“
Mit dem gleichgültigsten Gesicht der Welt sagte das junge Mädchen, das Jerry Johnson empfangen hatte, zu Bellamy, der eben mit Pool den Büroaal betreten hatte: „Ach, da sind Sie ja wieder, Mister Johnson.“
Bellamy sah sie wohlwollig an und warf dann Pool einen vergnügten Blick zu. „Nettes Mädel, was Pool?“
„Worauf ihm Pool zärtlich in die Rippen stieß.“
Jetzt nahm Pool das Wort und sagte: „Miß, das ist nicht Mister Johnson, wie Sie ihn zu nennen beliebten, sondern Mister Charles Bellamy Toddenkamp, der neue Chef der Firma. Wollen Sie uns bitte schnellstens zu den Herren Direktoren führen?“
Im nächsten Augenblick ging es wie ein Laut durch das ganze Personal, sogar der lange Peter Adams, der um diese Zeit regelmäßig an seinem Pult schlief, erwachte und richtete sich gerade, als wenn er einen Bleistift verschluckt hätte.
Im nächsten Augenblick stürzten die beiden Prokuristen hervor, rissen eifrig dienend die Barrizentür auf und baten den Chef demütigvoll, doch näherzutreten. Das Personal sah die beiden im Zimmer Direktor Loogans verschwinden.
Als sich die Tür hinter ihnen geschlossen hatte, da brach sich die Erregung Bahn, und ein allgemeines Flüstern setzte ein.
Der Chef gefiel ihnen. Er war ein netter Junge, das hatten sie auf den ersten Blick erkannt, und instinktiv fühlten sie, der hat Humor und da ein Mensch, der Humor hat, auch immer über menschliches Verstehen verfügt und Güte in sich trägt, so hatte er sofort das Personal auf seiner Seite.
Es war etwas durchgedrückt, Loogan sollte sich ausgedrückt haben, daß es in Zukunft toll werden würde, denn der Chef sei ja kein großes Licht, aber so sah er

wirklich nicht aus. Im Gegenteil, er wirkte lustig und machte einen ganz intelligenten Eindruck.
Direktor Loogan wurde durch das plötzliche Erscheinen des Chefs geradezu überrast, und er starrte verwundert auf Bellamy.
Stimmte denn das, was Hofmeister immer gesagt hatte? Wie ein Idiot wirkte er nicht. Besonders geistvoll sah er ja nicht aus, und daß er ein ziemlich unbeschriebenes Blatt war, das merkte man ihm sofort an.
Direktor Loogan erhob sich schmunzelnd und ging Bellamy Toddenkamp entgegen. Seien Sie herzlich willkommen in Ihrer Firma, Mister Toddenkamp. Zweiundzwanzig Jahre bin ich in dem Unternehmen Ihres verstorbenen seligen Vaters, und ich hoffe, daß Sie mir die Möglichkeit geben, auch weiterhin meine unverbrauchten Kräfte in den Dienst der Firma zu stellen.“
Bellamy nickte würdig und sagte: „Ich hoffe, Herr Direktor Loogan, daß wir gut zusammen arbeiten werden. Dann wandte er sich an Pool und sagte: „Es ist doch richtig so, was?“
Pool sekundierte: „Richtig, nur so weiter.“
„Mir ist das ja alles noch ein bißchen neu. Sie werden verstehen, ich bin abseits vom Weltgetriebe — nicht wahr, Pool, Weltgetriebe heißt es doch — aufgewachsen, inmitten der Einsamkeit der Landschaft. Pool, du hättest es mir einfacher machen können — und ich muß mich nun erst in das Neue hineinfinden. Ich nehme an, daß es Ihnen ein Vergnügen sein wird, mich in das Lappenrind...“
„Labyrinth“, warf Pool ein.
„In das Labyrinth des Geschäftslebens ordnungsgemäß einzuführen.“
„Es soll mir ein Vergnügen sein“, dienerte Direktor Loogan eifrig und strahlte über das ganze Gesicht. Er ist doch ein halber Idiot, dachte er im stillen.
„Gott sei Dank, Pool“, ergriff Bellamy wieder das Wort, „jetzt wollen wir mal vernünftig reden. Also Sie sind der Direktor. Ganz netter Posten, was? Rührt seinen Mann sogar ganz gut, wie ich sehe. Die sind Sie ja nicht, aber wenn wir auf der Farm ein Kalb hatten, so von Ihrem Umfang, dann haben wir es geschlachtet!“

Die Armee der Lebensfreude

Am 17. Februar: Fünf Jahre Kraftdurch-Freude-Reisen
 R.S.R. Was vor fünf Jahren, am 17. Februar 1934, ein Ereignis von weittragender Bedeutung und gewaltigen Ausmaßen in Deutschland und der Welt war, ist heute schon lange keine Sensation mehr. Aus den ersten Urlauberschlügen, die an diesem Tag starteten, sind viele tausende geworden, aus den ersten Urlaubersgruppen von damals ist ein Beinhunderttausender geworden, eine Armee der Lebensfreude, die per Bahn und Schiff, in Omnibussen, auf Motorrädern und zu Fuß ganz Deutschland in kürzester Frist erobert hat und über die Grenzen hinaus bis zu fremden Ländern, Inseln, Meeren, ja bis zur Küste Nordafrikas vorgezogen ist.

Für zehn Millionen Menschen Erholung, Ruhe, Sonne und das Erlebnis herrlicher Landschaften — das ist bei uns tatsächlich keine Sensation mehr, sondern Bestandteil unseres Alltags. Bruchteile solcher sozialer Leistung würden anderen Völkern den Atem verhalten, bei uns spricht man bereits davon als von der größten Selbstverständlichkeit. „Ich war mit R.S.R. auf Reisen“, das ist ein Begriff, eine Garantie dafür, daß die Reise schön, erholend und billig war. Wenn sich manche Kreise in aller Welt darüber wundern, warum wohl der deutsche Arbeiter ein so treuer und zuverlässiger Sohn seiner Heimat geworden ist — hier ist ein Teil dieses Rätsels entziffert: Weil er sie im Nationalsozialismus mit Kraft durch Freude erst richtig kennengelernt hat.

Heute noch geplant, im Entwurf oder im Bau, werden die Sensationen von morgen, unsere gewaltigen R.S.R.-Werbeposter, aber morgen auch bereits zur Selbstverständlichkeit geworden sein wie die zehn eigenen Urlauberschiffe der R.S.R.-Flotte und die neuen Reisen im Weltmeer, „Wilhelm Kunkel“ und „Robert Len“. Wohl kein Tag vergeht auf unseren Großstadtbühnen ohne Start und Anlauf voll besetzter Urlauberszüge, kein Quartier in den schönsten Landschaften braucht leerzusehen. Im Namen der Freude hat eine wahre Völkerwanderung eingesetzt.

Fünf Jahre sind eine kurze Zeit, doch wenn sie, wie hier, so einzigartige Erlebnisse zeitigen konnte, dann rechtfertigt sich bereits ein Rückblick. Und jeder Voraussicht gibt Veranlassung zu den kühnsten Hoffnungen, die im Herzen der ganzen schaffenden Nation herrlichen Widerhall finden.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Freitag, 17. Februar

8.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. — 9.40: Kleine Turn-
 Stunde. — 10.00: Der Reich. Ein Hörspiel. — 10.30: Aus
 Königsberg: Frühkonzert. Bilder aus dem Turn- und
 Sportbetrieb der Hitler-Jugend. — 10.45: Sendepause. — 11.00:
 Romantische Lieder. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag
 im Alten Rathaus zu Bremen. Es spielt das Fiedel-Orchester
 des Bremer Stadttheaters. — 13.15: Musik zum Mittag. Es spielen die
 Bremer Stadtmusikanten. Elsa Schmidt (Sopran). — 15.15:
 Heinrich Schütz singt! (Industrie-Konzert). — 15.30:
 Alles verdreht! Ein lustiges Jungmädchenspiel. An-
 schließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag.
 Es spielt das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause um
 17.00: Aus dem Festspielhaus. — 18.00: Die zeitgenössische So-
 nate. — 18.30: Übertragung aus Wien: Schweißmeisterfest
 in Japan (Mantelparade). — 19.00: Deutsch-
 landecho. — 19.15: Cauderata der Liebe. Kleine Hörspiele. Da-
 zu: Musik von Industrie-Konzerten. — 20.10: Für jeden
 etwas. (Aufnahmen). — 20.50: Das glückliche Schiff von
 Duxbury. Eine Dichtung von Ludwig Läger. — 22.15: Aus
 Dresden: Barockkonzert. — 23.00 bis 24.00: Musik
 zur Nacht. Das Orchester des Deutschlandsenders

Reichsender Leipzig

Freitag, 17. Februar

8.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. — 9.30: Aus RSt:
 Morgenmusik. Das Unterhaltungsorchester. — 9.30: Wir fahren
 mit der Eisenbahn! Spielstunde mit Ilse Oberg. — 10.00: Aus
 Frankfurt: Deutschland, das Lustspiel Europas. Zwanzig
 Jahre deutsche Verkehrsfliegerei. Hörspiele. — 10.30: Aus
 Königsberg: Frühkonzert. Bilder aus dem Turn- und
 Sportbetrieb der H.J. im Winter. — 11.35: Heute vor
 ... Jahren. — 11.40: Bauernot und Bauerntätigkeit im Sa-

**Die Tätigkeit der Deutschen Reichspost
 im Reichspostdirektionsbezirk Dresden im Jahre 1938**

Das Jahr 1938 stand im Zeichen der Erfüllung von Volk und Wirtschaft. Die hohen Anforderungen, die durch die Neugliederung des Ostmark und vor allem durch Angliederung des Sudetenlandes an das Postwesen gestellt worden sind, spiegeln sich in allen Dienstleistungen des Dresdener Bezirks wider. War es doch Aufgabe der Reichspostdirektion Dresden, in einem namhaften Teil des neu gewonnenen Sudetenlandes die in tiefer Herrichtung vorgefundenen Einrichtungen des Post- und Fernsprechwesens mit größter Beschleunigung wiederherzustellen und den Verhältnissen des Reichs anzugleichen.

Bei der Briefpost ist die Zahl der beförderten gewöhnlichen Briefsendungen von 29,1 Millionen Stück im Jahre 1937 auf 265,7 Millionen Stück im Jahre 1938 gestiegen, die der Einschreibsendungen von 2,7 Millionen auf 3,1 Millionen Stück. Bei dieser Steigerung auch die Zahl der unzulieferbaren Sendungen zugenommen und beträgt 108 000. Hiervon blieben 66 000 Sendungen unangänglich. Eine Mahnung für alle, die Sendungen richtig zu beschriften und auf der Rückseite mit der Anschrift des Adressaten zu versehen.

Die Zahl der gewöhnlichen Paketsendungen hat sich von 11,5 Millionen auf 12 Millionen erhöht. Die gleiche erfreuliche Kultur- und Wirtschaftsentwicklung zeigt auch der Kraftpostverkehr. Wurden 1937 im Regelmietverkehr 2,175 Millionen Kilometer gefahren und hierbei 2,3 Millionen Personen befördert, so stieg im Jahre 1938 die Zahl der beförderten Personen auf 2,7 Millionen der 2,3 Millionen Kilometer. Ganz erheblich steigerte sich der Verkehr durch den Anschluß des Sudetenlandes. Hier wurden weitere 50 Linien eingerichtet.

Auch das Fernmeldewesen zeigte starke Zunahme in allen Dienstleistungen. Der Telegrammverkehr stieg von 384,5 tausend Stück auf 431,7 tausend Stück im Jahre

1938. Bei den Gesprächen ist eine Zunahme von 6,8 Millionen im Jahre 1938 zu buchen; und zwar von 82,2 Millionen auf 89 Millionen. Vier Fernsprechedienststellen wurden auf Wählbetrieb umgestellt und damit für eine weitere namhafte Zahl von Teilnehmern in Stadt und Land der unbeschränkte Sprechebetrieb eingeführt. Die Zahl der Fernsprechteilnehmer ist im abgelaufenen Jahre um 17 v. D., d. h. von 331 Tausend auf 386 Tausend gestiegen.

Die Zahl der bei eingezahlten Postkarten und Postanweisungen stieg um rund 34,5 Tausend gegen 1937, die der Buchungen im Postcheckverkehr um 1,706 Millionen der Gesamtumfang erhöhte sich auf 5426 Millionen Reichsmark.

Die fortschreitende Steigerung der Verkehrsleistungen sowie die notwendigen Verbesserungen und Neuerungen erforderten eine beträchtliche Vermehrung an Kräften.

Alle Gefolgschaftsmitglieder haben ihre ganze Kraft dafür eingesetzt, an ihrem Teile an der Erfüllung der großen nationalpolitischen Aufgaben mitzuhelfen, durch Verwendung von Austauschstellen konnte sich die Deutsche Reichspost im Bezirk Dresden der Poststofflage und den Forderungen des Vierjahresplans an.

Als Ausgleich zu den schweren Anstrengungen des Dienstes sorgten die Postportvereine für körperliche Erfrischung der Gefolgschaft, und Gemeinschaftsveranstaltungen bieten dem Gedanken einer fest zusammenhängenden Betriebsgemeinschaft unter den Gefolgschaftsmitgliedern.

Mit Stolz und Genugtuung können wir im Reichspostdirektionsbezirk Dresden auf den Erfolg unserer Arbeit blicken; denn sie ist ein wesentlicher Faktor unseres wirtschaftlichen Wiederaufbaus.

Anzeigen für die Sonnabendausgabe des „Rieser Tageblattes“

mit Anfrädlagen für Sonntag oder Montag wolle man sich abgeben lassen. Anzeigenannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab. Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes / Ruf 1237

detenland. Herbert Stroh. — 12.00: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Es spielt das Große Orchester des Reichsenders Saarbrücken und Solisten. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tchaikowsky. (Industrie-Konzert). — 15.25: Großstadtluft. — 15.40: Italienfahrt. Buchbericht. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Rundfunkorchester und Solisten. — 18.00: Michelangelo. Zum 375. Todestag am 18. Februar. — 18.30: Aus Dresden: Konzertsaal. — 18.40: Dichterstunde: Friedrich Heine liest seine Erzählung „Ein letzter Mahnenruf“. — 19.00: Kleinigkeiten. (Industrie-Konzert) und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks. — 19.30: Aus Wien: Schweißmeisterfesten in Japan und R.S.R.-Winterkampfsportspiele in Sibirien. Hörberichte. — 20.10: Musik aus Dresden. Es spielt das Dresdener Orchester. Anschließend: Die heimliche Ehe. Romische Oper von Domenico Cimarosa. — 22.30: Aus Dresden: Unterhaltung und Tanz. Es spielt das Kleine Dresdener Orchester. Doff Brandmayer (Schlagerlied), zwei Eibos (Affordion). — 24.00 bis 3.00: Aus Königsberg: Nachtmusik.

Die neue vor- und nachmilitärische Ausbildung

nda. Berlin. Zu den Erfolgen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, in denen der S.U. und dem R.S.R. Aufgaben der vor- und nachmilitärischen Ausbildung übertragen werden, macht Major D. Martin vom Oberkommando der Wehrmacht Ausführungen in der Zeitschrift „Die Wehrmacht“. Die Bedeutung der Erlasse

let als wichtiger Meilenstein auf dem Wege zum endgültigen Ausbau der deutschen Wehrkraft in der deutschen Presse, ja auch im Auslande erkannt und gewürdigt worden. Die Arbeit der Wehrmacht finde damit eine gar nicht hoch genug abzuschätzende Unterstützung. Die vormalige Ausbildung erleichtere der Wehrmacht wesentlich das Erreichen ihrer Ausbildungsziele. Körperlich, geistig und weltanschaulich vorgebildet, und gefestigt trete nun der junge deutsche Mann in die Wehrmacht. Sie werde Vertrauen in den zur Verfügung stehenden zwei Jahren innerlich und äußerlich in die Höchstform des Soldaten bringen. Nach der Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst werde in Zukunft der deutsche Wehrtruppe durch die nachmilitärische Ausbildung in seiner körperlichen und geistigen Wehrbereitschaft erhalten. Die Übungen als Wehrdienst in der Wehrmacht würden hierdurch natürlich nicht ersetzt. Durch die Tätigkeit der Wehrmachtsstellen werde aber in Zukunft der Wehrdienst in ganz anderer Verfassung seinen Dienst antreten können, als es bisher gewesen ist. Früher habe jede Wehrform eine mehr oder weniger lange Anlaufzeit gebraucht, um Leistungen zu erreichen — sei es im Waiden oder im Grenzkrieg —, die denen der aktiven Truppe nabelamen. In Zukunft werde der Wert deutscher Wehrverbände von vornherein hoch zu veranschlagen sein. Sie würden der aktiven Truppe in Geist und Leistung nicht nachstehen. Die starken aktivistischen und soldatischen Kräfte der S.U. und des R.S.R. hätten Aufgaben gefunden, die ihrer wert sind. Der R.S.R.-Wehrtruppe werde daneben nach wie vor seinen Auftrag durchführen, den engen kameradschaftlichen Zusammenhalt der Wehrkriegssoldaten und der Soldaten der neuen Wehrmacht zu festigen und zu fördern. Aus dem kameradschaftlichen Zusammenhalt, zu dem der Oberbefehlshaber des Heeres des Reichs der S.U. und die höheren S.U.-Führer eingeladen hatte, habe Generaloberst von Brauchitsch einen Satz geprägt, der richtungweisend für das deutsche Soldatenentum in Gegenwart und Zukunft sei: „Nicht allein die Zahl der Bataillone ist es, die entscheidet!“ Lieber der Zahl der Bataillone, der Mannen und Kampfwagen stehe der innere Wert, der den Wehrtruppe beisteht. Eine weltanschaulich zutiefst gefestigte Armee könne einem zahlenmäßig viel stärkeren Feind durchaus überlegen sein.

Heirat nicht in Oklahoma!

ROMAN VON WALTER FÜRST

Herbert von der Welt-Verlags-Gesellschaft

Loogan plähte bald vor Mut, aber wohl oder übel mußte er ein lächelndes Gesicht machen und sagen: „Sie belieben einen netten Witz zu machen, ah, Mister Loddentamp.“

„Nicht Loddentamp. Finden Sie nicht, daß dieser Name zu lang ist? Ich bin für die Kürze, also ich bestimme hiermit, daß ich im Betrieb nur Mister Bellamy genannt werde. Geben Sie das weiter bekannt, das schafft auch gleich so eine — wie sagtest du, Pool? — eine Schwere...“

„Sphäre des Vertrauens“, verbesserte Pool. „Jawohl, eine Sphäre des Vertrauens zwischen Chef und Personal. Ich meine, Herr Direktor Loogan, unser Personal verdient uns doch das Geld, und da wollen wir alle recht nett zu ihm sein.“

Das kann ja gut werden, dachte Direktor Loogan, dem sich langsam die Haare zu sträuben begannen. „Vielleicht ist es Ihnen recht, Mister Bellamy, wenn ich Sie jetzt Direktor Stammer vorstelle?“

Verwundert sah ihn Bellamy an. „Haben wir denn noch einen Direktor?“

„Er ist der Zweite Direktor, Mister Dabe Stammer.“ Bellamy wandte sich an Pool. „Was meinst du Pool, brauchen wir zwei Direktoren?“

„Ich nehme an, mein Junge, wenn dein Vater hier zwei Direktoren zur Leitung des Geschäftes gehabt hat, dann wird es nötig gewesen sein.“

Bellamy schlug sich lachend an den Kopf. „Natürlich, ich bin ja ein Dohle! Ich glaube, Direktor Loogan, ich muß noch viel lernen. Aber es wird mir nicht schwer fallen, nicht wahr?“

Direktor Stammer war genau so überrascht, als plötzlich Loogan mit Bellamy und Pool bei ihm erschienen.

Mit gewinnendem Lächeln sagte Bellamy: „Ah, Sie sind der Zweite Direktor, Stammer heißen Sie. Schöner Name, er läßt sich leicht merken.“

Dann ließ er seinen Blick prüfend über ihn gleiten und meinte lächelnd: „Sie bekommen gewiß nicht so

viel Gehalt wie Direktor Loogan. Nicht wahr, Pool, das sieht man ihm schon an, er ist ja viel dünner?“

Mit verlegenem Lächeln standen die beiden Direktoren vor Pool und Bellamy. Der Junge war schrecklich, der brachte sie aus einer Verlegenheit in die andere, und sie wußten eigentlich nicht recht, was sie sagen sollten.

„Die Stammer antworten konnte, wandte sich Bellamy an Direktor Loogan: „Ich habe doch auch ein Büro hier?“

„Aber selbstverständlich, Mister Bellamy. Vielleicht dürfen wir Sie in Ihr Büro begleiten?“

„Bitte, bitte, aber einer genügt. Bitte bleiben Sie hier, Herr Direktor Stammer, ich will Sie ja nicht in der Arbeit stören.“

Als Stammer wieder allein in seinem Büro war, wankte er gebrochen zu seinem Sessel. Dann schenkte er sich einen Whisky ein und seufzte: „Das kann ja gut werden!“

Es wurde nichts mit dem Kauswurf Johnsons, denn just in dem Augenblick, als Marion Johnson gegenüber so energisch wurde, ging die Tür auf und Bellamy erschien, begleitet von Pool und Direktor Loogan.

Als ihn die Mädchen sahen, stuyten sie und bemerkten auf den ersten Blick die große Ähnlichkeit, die zwischen dem Chef und dem Bürodiener bestand.

Bellamy hatte die letzten Worte Marion Sweetens gehört und trat mit helterem Lächeln zu ihr.

„Ich bin Bellamy Loddentamp. Ich freue mich, Sie kennenzulernen, Miß, Miß...“

„Miß Marion Sweetens“, warf Direktor Loogan eifertig ein, „meine Rechte, Mister Bellamy.“

„Ihre Rechte? Oh, sehr hübsches Mädchen. Wohl auch sehr tüchtig? Aber warum schauagen Sie denn meinen Freund Johnson so an?“

„Ales stuyte. Das war eine Sensation. Den einfachen Bürodiener nannte der Chef seinen Freund.“

„Ja doch ein netter Ker“, fuhr Bellamy mit leichtem Vorwurf fort. „Ich habe ihn gestern kennengelernt als er noch Zeitungen verkaufte. Er sieht mir ein bißchen ähnlich der Burtsche, und hat mir erzählt, daß er hier als Bürodiener engagiert ist. Nicht wahr, Miß Sweetens, den behandeln Sie mir recht nett.“

„Er ist so froh, Mister Bellamy“, sagte Marion erregt.

„Das bilden Sie sich ein, aber er verheißt sich nur. Ich kenne ihn doch, er hat Angst vor Damen und drum tut er lecker, als er in Wirklichkeit ist. Na, Jerry, wie gefällt es Ihnen hier im Betrieb?“

„Ganz großartig.“

Dann beugte er sich dicht zu Bellamy und sagte leise: „Der reinste Harem hier.“

Bellamy nickte und seufzte: „Ja, Sie haben es gut. Am liebsten möchte ich mit Ihnen tauschen. Also machen Sie nur Ihre Sache gut, Jerry. Immer nett und liebenswürdig zu den Damen. Ihre Arbeit müssen Sie natürlich tun, aber überanstrengen Sie sich ja nicht. Sind die Klappen recht schwer, die Sie rumtragen müssen?“

„Bewahre, Mister Bellamy, es ist ja nur Papier brin.“

„Aber um mich müssen Sie sich ein bißchen kümmern, Johnson. Sie müssen mir regelmäßig das Frühstück holen.“

Dann wandte sich Bellamy mit freundlichem Lächeln an die Mädchen und sagte: „Meine Damen, Sie werden in mir einen guten Chef haben, wenn Sie Ihre Arbeiten weiterhin recht fehlerfrei schreiben und wenn Sie fleißig arbeiten. Ich verlese ja vom Geschäft noch nicht viel, aber daß man nur mit arbeiten vorwärts kommt, das hat mir mein Freund Pool versichert, und der weiß es ganz genau.“

Dann ging er durch die Reihen der Mädchen und unterzog sie einer Prüfung.

Vor Susy blieb er stehen und sagte mit leiser Traurigkeit: „Warum malen Sie sich so an? Überlassen Sie das doch Ihren Kindern.“

Worauf Susy prompt in Ohnmacht fiel, so daß Bellamy erschrocken zurücktrat und Marion Sweetens verbittert fragte: „Nacht Sie das immer so? Aber was ist sie bloß erschrocken?“

Achselzuckend ging Bellamy weiter und betrachtete sich angelegentlich Evelyn Harlett, die vor Aufregung zitterte, weil sie ebenfalls eine Entgleisung fürchtete.

„Sie sind wohl die Älteste hier im Raum?“ fragte Bellamy mit großer Freundlichkeit.

Zurückführung folgt